Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 113. Bromberg, Donnerstag den 17. Mai 1928. 52. Jahrg.

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 18. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Rund um den Bismarckturm.

Das Freiheits-Symbol wird gesprengt.

Die Telegraphen-Agentur „Ajencja Wschodnia" hat zur rechten Stunde ein Sonderheft über die Stadt Bydgoszcz herausgegeben, in dem sehr viele schöne Bauten aus deutscher Zeit zu sehen sind. Nur das Sienkiewicz-Denkmal ist neu, und ebenso neu sind die Traumbilder von der Kirche des hl. Vincenz a Paulo, zu der ein „urpolnischer" Architekt Ballenstaedt den Entwurf gezeichnet hat, und des städtischen Elektrizitätswerks, das sich den in Holland und Deutschland zuerst geformten Stilgesetzen der Zweckmäßigkeit anpaßt. Außerdem gibt es in diesem Sonderheft mit den friderizianischen Speichern und Schleusenanlagen noch die Abbildungen verschiedener Stadtväter, die mit der Zerstörung des Bismarckturmes ihre Namen in die Weltgeschichte gebracht haben und außerdem ein geradezu köstliches Inserat des Ingenieur-Bureaus Franciszek Głowacki, in dem sich diese Firma wahrhaftig nicht schämt, sich als Abdeckerin des polnischen Freiheitsturmes für weitere „Arbeiten" zu empfehlen. Man sollte dieses Sonderheft der „Ajencja Wschodnia" der Kölner „Pressa" zur Verfügung stellen und es neben den Bildern des unversehrten und des ruinierten Freiheitsturmes auslegen. Das würde ein Stillleben moderner Kultur ergeben, wie es nur selten zusammengestellt werden kann.

Dazu gehören die ungezählten Zuschriften, die der polnischen Presse und uns zugegangen sind, und von denen der jüngste Brief von einem polnischen Geistlichen stammt und folgenden Wortlaut hat:

„Durch einen öffentlichen und feierlichen religiösen Weiheakt mit Kenntnis der Behörden und mit ihrer Teilnahme ist 1922 der frühere Bismarckturm zum Symbol der erlangten politischen Freiheit umgeweiht worden. Die Zerstörung dieser geweihten Stätte ist eine Roheit gegenüber kirchlichen Weihehandlungen und ein böses Vorbild für weitere ähnliche Handlungen, bei denen Torheit und Beschränktheit Pate stehen."

So ist es. Im Jahre 1922 wurden die Quadern dieses monumentalen und kunstvollen Bauwerks mit Weihewasser besprengt; jetzt werden sie mit Dynamit gesprengt. **Gestern hat man versucht, mit neun Dynamitkapseln den Kern des Denkmals zu zerreißen.** Das Ergebnis war trotz des groß gewaltigen Getöses denkbar kläglich. Die „baufällige Ruine", die fester gefügt wurde als manche Einrichtung der jüngsten Zeit, ergibt sich nicht beim ersten Streich. Inmitten der versöhnenden Pracht, die der Mai den Menschen alljährlich bereitet, zeigt sie ihre schmachvollen Wunden den Bürgern unserer Stadt, ja den Bürgern der ganzen Welt, als eine furchtbare Anklage gegen die Verirrung der menschlichen Ehrfurcht vor persönlicher Größe und völkischer Freiheit.

*

Zerstören ist leichter als aufbauen.

Das Dynamit-Attentat auf den Bromberger Freiheitsturm ruft die Erinnerung an ein anderes Freiheitsdenkmal in unserem Teilgebiet wach, das nie das Licht der Welt erblicken sollte. Es war nach der Übernahme des heutigen Pommerellens, da wurde in der Wojewodschaftshauptstadt Thorn, die noch heute ihren mittelalterlich deutschen Charakter gewahrt hat, der Plan gefaßt, einen Freiheitsobelisken von kolossalen Ausmaßen zu errichten. Das Denkmal sollte seinen Platz zwischen dem westlichen Teil der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt erhalten und mit seiner Höhe von 80 Metern weithin sichtbar sein. Es sollte im wahrsten Sinne des Wortes ein gewaltiges Wahrzeichen der wiedererlangten polnischen Freiheit werden. Von deutscher Seite wurde bescheiden darauf aufmerksam gemacht, daß sich das gewählte Gelände zur Errichtung eines derart gewaltigen Bauwerks nicht eigne, da die Baustelle über einem zugeschütteten Wallgraben des früheren Festungsgeländes lag und die Gefahr größerer Erdsenkungen bestand. Die wohlgemeinte Warnung wurde jedoch nicht berücksichtigt, und man begann Gelder für den Bau zu sammeln.

Als genügendes Kapital zur Verfügung stand und man Aussicht hatte, auch die zur Vollendung des Obelisken noch erforderlichen Summen zu bekommen, wurde die Baugrube für das Fundament ausgehoben. Die Vorarbeiten waren bald so weit gediehen, daß die Grundsteinlegung stattfinden konnte. Diese wurde unter großen Feierlichkeiten vollzogen. Auf den reich geschmückten Bauplatz zog ein riesiger Festzug, an dem sich neben den Vertretern der Staats-, Kommunal- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, Vereine, Innungen, Schulen, die Hallertruppen u. a. m. beteiligten. Das Wetter war denkbar schlecht, wie bei der Umweihung des Bromberger Bismarckturmes. Vom Himmel stürzte mit Schnee vermischter Regen; dazu blies ein scharfer, kalter Wind, so daß die armen Fahnenträger kaum zu beneiden waren, die ihre Hände nicht in die wärmenden Manteltaschen stecken konnten. Auf dem Festplatz fand sodann die Grundsteinlegung statt. Man erinnert sich nach den inzwischen verflossenen Jahren nicht mehr genau, wer damals den Grundstein legte, in den verschiedene Urkunden, Papiergeld und Münzen des neu entstandenen Staates eingemauert wurden.

Nachdem unter solchen Vorzeichen mit dem Bau des Freiheitsobelisken begonnen war, geschah lange Zeit überhaupt nichts mehr. Die Baugrube blieb offen und mußte später durch einen Zaun abgegrenzt werden, da irgendein Nachtwandler einmal in der Dunkelheit hineingestürzt war. In der Inflationszeit, als alles knapp und teuer wurde, verschwand ein Brett des Zaunes nach dem anderen, sicherlich, um irgendwo eine Stube zu heizen. Vom Weiterbau des so feierlich begonnenen Werkes war nichts mehr zu hören! Mit der Zeit wurde dann die immer noch offenstehende Grube zugeschüttet und damit ein kühner Aufbauplan wahrscheinlich für immer begraben! Wenigstens hat man bisher nie wieder etwas über den Freiheitsobelisken gehört.

Zum Aufbauen gehört eben mehr als zum Zerstören!

Der neue Wojewode.

Lemberg, 15. Mai. Der neu ernannte Wojewode von Posen Piotr Graf Dunin-Borkowski ist nach Warschau berufen worden, wohin er gestern abreiste. Er hat daher seine Amtsgeschäfte in der Lemberger Wojewodschaft noch nicht niedergelegt; dies soll erst nach seiner Rückkehr aus Warschau, d. h. etwa am Sonnabend erfolgen. Die Amtsgeschäfte in Posen wird er, wie der „Kurjer Poznański" mitteilt, erst am Ende dieses Monats übernehmen.

Einem Vertreter der „Agencja Wschodnia" gewährte Graf Dunin-Borkowski dieser Tage eine Unterredung, in der er etwa ausführte: „Im Augenblick der Kristallisierung unserer wiedergeborenen Staatlichkeit haben Lemberg und Posen, das östliche und westliche Bollwerk der Republik, ihre Aufgaben erfüllt. Heute ist die Situation schwieriger und komplizierter. Wir werden im Ernst keine Großmacht werden, wenn es uns nicht gelingt, die polnischen Gebiete unter Ausbau der besten Merkmale des örtlichen Regionalismus wirklich zu vereinigen. In dieser Arbeit muß Großpolen, das hervorragend bewirtschaftete Teilgebiet, das die höchste materielle Kultur im Staate (warum wohl? D. Red.) und eine im Kampfe mit den Deutschen abgehärtete Organisations-Idee besitzt, an der Spitze marschieren. Heute ist keine Zeit dazu, daß man lokale Trennungen vornimmt und abseits von Polen steht, — wir müssen alle zusammenhalten; denn gar zu viele Nachbarn richten auf uns drohend ihren Blick. Die materielle und geistige Entwickelung unserer Teilgebiete kann nur auf dem Wege des gegenseitigen Austausches und der Wertauswahl erfolgen."

Diese Ausführungen versieht der „Kurjer Poznański" mit folgendem Kommentar: „Das Bestreben zur wirklichen Vereinigung der polnischen Gebiete und der Ausbau der besten Merkmale des örtlichen Regionalismus ist gerechtfertigt. Schlecht dagegen ist der Wojewode Borkowski über Großpolen informiert, wenn er sagt, daß es abseits von Polen steht. Nicht Polen ist Großpolen gram, sondern denjenigen, die Polen auf die ihm schädlichen Bahnen schieben, vor allem in moralischer und nationaler Hinsicht. Gegenüber diesen Elementen steht Großpolen nicht abseits, sondern bekämpft sie offen und entschieden."

Ernster Zustand Stresemanns.

Berlin, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend trat ein aus drei Ärzten bestehendes Konzilium am Krankenbett des Außenministers Stresemann zusammen, um im Zusammenhange mit der Gefahr einer Infektion sein Blut zu untersuchen. Das Ergebnis ist bis jetzt nicht bekannt gegeben worden. Im Zustande des Kranken ist keine Besserung eingetreten. Die Temperatur ist zwar befriedigend, doch empfindet der Kranke große Schmerzen, infolge des schweren Verlaufs der Nierenentzündung. Auch der Magenkatarrh, sowie der organische Herzfehler machen den Zustand des Kranken schwer.

Die Öffentlichkeit im In- und Auslande, besonders in den angelsächsischen Ländern, nimmt in immer wachsendem Maße an der Erkrankung Dr. Stresemanns teil. Die amtlichen Stellen werden vom frühen Morgen bis zum späten Abend von allen Seiten mit Erkundigungen über das Befinden Dr. Stresemanns bestürmt.

Wenn auch das Befinden Dr. Stresemanns seine Angehörigen und die ihm nahestehenden Kreise mit Sorge erfüllt, so ist zu tiefem Pessimismus doch noch kein Anlaß gegeben. Die hie und da im Reich bereits kursierenden Alarmgerüchte bestätigen sich glücklicherweise nicht. Die Ärzte haben die Hoffnung durchaus noch nicht aufgegeben, Dr. Stresemann über den Berg zu bringen. Mit einem freilich wird man rechnen müssen: Nämlich, daß die Wiederherstellung des Erkrankten noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Auf jeden Fall wird der Minister, sobald er einigermaßen wieder zu Kräften gelangt ist, noch eine langwierige Kur durchmachen müssen. Selbst bei günstigstem Verlauf hat man damit zu rechnen, daß er auf Monate aus aller Politik ausscheidet. Daß er vor Ende des Sommers irgendwie in Aktion treten könnte, muß als ganz aussichtslos gelten.

In den späteren Abendstunden wird über das Befinden Stresemanns noch ergänzend berichtet: In hiesigen Kreisen ist man der Auffassung, daß das dauernde Versagen der Nieren zu den allergrößten Bedenken Anlaß gibt, da durch die frühere Nierenkrankheit Dr. Stresemanns eine Niere ohnehin außer Funktion gesetzt ist. Man hatte die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Nierentätigkeit heute wieder in Gang zu bringen. Das ist aber bis jetzt nicht erreicht worden. Der letzte Krankheitsbericht besagt zwar, daß die Magen- und Darmerkrankung sich gebessert hat, indes halte die Störung der Nierentätigkeit an. Es ist selbstverständlich, daß man in der Umgebung des Außenministers heute abend noch mehr als gestern beunruhigt ist, denn die Besserung der Magen- und Darmerkrankung spielt natürlich angesichts der entscheidenden Bedeutung der Nierenkrankheit keine ausschlaggebende Rolle. Auch die Herztätigkeit ist nicht unbedingt zufriedenstellend.

Mit der Vertretung Dr. Stresemanns ist Staatssekretär Dr. Schubert beauftragt worden, der daraufhin seinen Kuraufenthalt im Weißen Hirsch bei Dresden abgebrochen hat und nach Berlin zurückgekehrt ist.

Auch der Reichskanzler ist von seiner Kur nach Berlin zurückgekommen.

*

Kurssturz in Berlin.

Berlin, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem gestrigen Beginn der Effektenbörse machte sich ein großer Kurssturz bemerkbar, der zwischen 10 und 30 Prozent schwankte. Als Grund hierfür werden die ungünstigen Berichte über den Gesundheitszustand Stresemanns angegeben.

China und der Friedensgeist.

Das Janusgesicht der Großmächte.

Der Fall China. . . Wie leicht spricht sich so etwas aus! Binnen wenigen Tagen ist das Reich der Mitte mit seinen 450 Millionen Einwohnern zu einem internationalen Problem herangewachsen, zu einem Problem, das vielleicht als das lehrreichste der Nachkriegszeit bezeichnet werden kann. Nicht der innerchinesische Kampf, sondern das Drum und Dran, das von außen her vor den Großmächten im Fernen Osten inszeniert wird, gibt viel jedem zu denken, der die Welt von heute, die Welt nach dem Weltkriege, zu verstehen versucht. Hört man nicht ab und zu so etwas wie schöne Worte von einer neuen geschichtlichen Aera, von einem neuen Geist der Weltpolitik, von neuen Methoden der Diplomatie? Friedensreden klingen, Pakte werden geschlossen, Freundschaftsverträge verbinden die Länder miteinander, ein schöner Palast wird in der nächsten Zeit an den schönen Ufern des Genfer Sees für eine gewisse Institution gebaut, die sich Völkerbund nennt, das mächtigste Land der Welt, das Land Coolidges und Kellogs, will den Krieg für ewige Zeiten ächten und als Verbrechen brandmarken. . . Schon die alten Weisen wußten, daß alles bereits in der Welt dagewesen ist. Unter dem Getöne um schön paraphierte Vertragsdokumente, unter dem Zwitschern verschiedener Friedensvögel nähern wir uns blind aber sicher den Zuständen, die unmittelbar vor 1914 überall herrschten. Auch damals wurden Friedensreden gehalten und Friedensversicherungen gegeben, auch damals fehlte es nicht an Bündnissen und Freundschaftspakten, an internationalen Zusammenkünften und friedensliebenden Bekundungen. Und mit derselben Leichtigkeit, wie alles in den Augusttagen 1914 in die Luft flog, wird das neugeschaffene Weltfriedenswerk auch jetzt wieder von Maschinengewehren durchlöchert und von Giftgasen vernichtet, wie vor 14 Jahren. Wer das nicht glaubt — gibt es eigentlich solche Menschen heute? — der soll für kurze Momente seine Blicke nach China wenden. Dort wird er sofort erkennen, woran man ist und wie es mit dem Friedenswillen der Welt steht.

Daß ein Riesenreich wie China ein äußerst dankbares Ausbeutungs- und Absatzgebiet ist, kann nicht bezweifelt werden, aber die Kaufleute haben es dort nicht leicht. Wenn infolgedessen irgendwo in der Welt das Geschäft sich mit der Politik vermengt, so sicherlich in China. Die weißen Mächte haben sich nun einmal gewöhnt, das Reich der Mitte als ein Barbarenland zu betrachten, das für ein Kolonialsystem gerade noch gut ist. Die fremden Mächte fühlen sich als Herrscher im Lande. Die sogenannten ungleichen Verträge, die den Europäern und Amerikanern, sowie auch den Japanern besondere Vorrechte in China einräumen, behalten bis zum heutigen Tage ihre Gültigkeit. Von Rußland abgesehen, dessen Beziehungen zu China einen ganz besonderen Charakter tragen, hat nur Deutschland auf seine privilegierte Stellung in China verzichtet. Die Deutschen in China unterstehen chinesischer Gerichtsbarkeit, wie sie in jedem anderen Lande der nationalen Gerichtsbarkeit unterstehen. Und es geht so? Ja, es geht auch so. Die in China ansässigen Deutschen haben sich über ihre Lage nicht mehr zu beklagen, als manche anderen Fremden, die unter dem Militärschutz eigener Truppen stehen. Ja, es stellt sich sogar heraus, daß die miteinander kämpfenden Chinesen auf die Deutschen und ihr Eigentum mehr Rücksicht nehmen, als auf das Eigentum der anderen.

Die Machtstellung der Siegerstaaten in China kann unter keinem Gesichtspunkte gerechtfertigt werden. Sie wird trotz allem aufrecht erhalten. Trotz allem: Trotz dem Washingtoner Abkommen von 1922, das die „Unabhängigkeit" und die „territoriale Unverletzbarkeit" Chinas garantiert, trotz dem Völkerbunde, dessen Mitglied auch China ist, trotz zahlreicher Abmachungen der Mächte mit einzelnen chinesischen Generalen. So enthält das Washingtoner Abkommen eine Klausel, die jeder Macht das Recht einräumt, in China zur Verteidigung ihrer Staatsangehöriggen und ihres Eigentums einzugreifen. Diese Klausel kann beliebig ausgedehnt werden. Und diese Klausel erlaubt z. B. heute den Japanern, vier Divisionen in China zu unterhalten, chinesische Städte zu besetzen und die Eisenbahnen an sich zu reißen. Wir leben in einer kultivierten Zeit: Will ein Staat, der über die dazugehörigen Mittel verfügt, einen Übergriff vornehmen, so wird er um „Rechtfertigungen" und Verklausulierungen nie verlegen sein. Die Deutschen haben seiner Zeit in Versailles, am Rhein und an der Ruhr eine ausgiebige Erfahrung davon machen können. Aber das war vor einigen Jahren. Damals sprach man noch so gerne von dem noch nicht überwundenen Geist des Weltkrieges, von den noch nicht ausgeheilten Wunden der Nationen. In der letzten Zeit dagegen pflegt man eine erfreuliche Wendung in der europäischen Politik festzustellen: Locarnovertrag, Deutschlands Mitarbeit im Völkerbund, amerikanische Ächtung des Krieges, — das sind angeblich günstige Symptome von weittragender Bedeutung. Aber dieselben Mächte, die sich in Europa als friedliebend hinstellen, dasselbe England, dasselbe Amerika und dasselbe Japan scheuen sich nicht, außerhalb Europas ihre alten Krallen zu zeigen: England in Ägypten und Indien, Amerika auf den Philippinen und Nikaragua, Japan in der Mandschurei und in Schantung.

Colmar und Locarno.

Die Vertreter fast der gesamten Weltpresse erwarten seit dem 1. Mai in Colmar die Beweise dafür, daß „ausländische“ (lies: deutsche) Gelder hinter der autonomistischen Bewegung in Elsaß-Lothringen stehen, und daß sie allein die Schuld an Frankreichs Schwierigkeiten im „befreiten“ Elsaß-Lothringen tragen. Poincaré selbst hat sich mehrfach mehr oder weniger deutlich zu der Auffassung bekannt, daß „eine Handvoll Aufwiegler“ als „Agenten des Auslandes“ am Werke sind. Erst recht aber hat die gesamte französische Presse aller Richtungen offen oder versteckt den gleichen Vorwurf erhoben, wobei die nationalistische Presse — „Echo de Paris“, „Action Française“, „Temps“ — am deutlichsten geworden ist. Als im Dezember vorigen Jahres die große Haussuchungs- und Verhaftungsaktion den Auftakt zum heutigen Colmarer Gerichtsverfahren anzeigte, sprachen namhafte Blätter in Frankreich von diplomatischen Verwicklungen, die nicht ausbleiben könnten, nachdem „festgestellt“ sei, daß 95 Prozent (andere begnügten sich mit 85 Prozent) der autonomistischen Geldmittel „aus dem Ausland“ stammten.

Es ist von diesen Vorwürfen stiller geworden. Da diese „Feststellungen“ der Autonomistengegner offenbar nur unsinnige Verleumdungen waren, hat man sich auf eine — Ausrede zurückgezogen. Das französische Außenministerium befürchtete eine „Störung seiner Verständigungspolitik“ und verweigerte die Herausgabe der ihm vorliegenden Beweise für die fremde Einmischung.

Die französische Öffentlichkeit, die von ihrer Presse kein klares Bild der autonomistischen Forderungen gezeichnet erhält, ist durch den Ausfall der Wahlen vom 22. und 29. April in Elsaß-Lothringen weithin beunruhigt und erschreckt. Sie vermag es nicht mit den bisherigen Behauptungen von „einem Dutzend deutscher Agenten“ in Einklang zu bringen, daß die Kammerwahlen in Elsaß-Lothringen eine schwere Niederlage für alle „guten Patrioten“ gebracht haben. Es herrscht bei ihr im Unterbewußtsein nun erst recht das Gefühl, Deutschland treibe ein tückisches Doppelspiel. Offiziell und feierlich verzichte es auf Elsaß-Lothringen, insgeheim aber fördere es Bestrebungen, die auf Abtrennung des Landes von Frankreich hinzielen. Die große Bedeutung des Colmarer Prozesses liegt darin, daß mit der naiven, aber gefährlichen Auffassung aufgeräumt wird, der Autonomismus sei ein fremder Import und erstrebe nicht heimatliche, sondern außerhalb liegende Ziele.

Die Franzosen sind schon wieder im Begriff, den Ernst der elsaß-lothringischen Krise zu verkennen. Der erste Wahltag vom 22. April schien eine heilsame Wirkung zu haben, der am 29. April noch erweiterte Erfolg des elsaß-lothringischen Heimatgedankens diese Wirkung noch zu vertiefen. Aber schon sieht man geschickte Propagandistenhände am Werk, durch beschönigende Auslegungen des Wahlresultats den kleinen Anfang von Selbstkritik abzudrehen. Die ganze Auseinandersetzung leidet überdies darunter, daß die antiklerikalen Blätter alle Schuld dem elsässischen und lothringischen Klerus zuschieben wollen, während die Rechtspresse dem Linkskartell von 1924/25 die Erweckung der Autonomisten ankreidet.

Wäre Elsaß-Lothringen ein rein internes französisches Problem, so könnte man die Akten über den Fall schließen. Es hängt aber in Wirklichkeit ein gutes Stück deutsch-französischer Verständigung und damit europäischer Zukunft davon ab, ob Frankreich die Aufgabe meistert, die elsaß-lothringische Bevölkerung reibungslos in den Rahmen des gesamtfranzösischen Staates so einzugliedern, daß diese „nationale Minderheit“ gesund und lebendig erhalten bleibt. Die bisherigen Methoden mit ihrem Ziel einer möglichst raschen und vollständigen „Assimilation“ könnten lediglich eine Entartung des deutschen Volkstums in Elsaß-Lothringen bewirken; sie würden — vielleicht! — nach zwei oder drei Generationen ein gut französisches Bastard-Elsässertum züchten können, aber es wäre letzten Endes eine erbärmliche kulturwidrige Kirchhofsruhe, die in der französischen „Ostmark“ herrschen würde.

Es wäre einer wirklichen deutsch-französischen Versöhnung alles andere als förderlich, wenn diese Pariser Absichten Wirklichkeit würden. Es ist daher durchaus aufrichtig gemeint, wenn von autonomistischer Seite immer und auch jetzt im Prozeß ausgesprochen worden ist: wir sind Anhänger der Verständigungsidee, wir sind Freunde des Friedens und wollen die Brücke werden zwischen West und Ost. Aber diese Brücke muß ruhen auf den tragfähigen Pfeilern eines wahrhaft gesunden, wahrhaft lebendigen Elsaß-Lothringens. Deshalb geht die Heimatbewegung aus von dem Gedanken des Minderheitenrechtes. Deshalb fordert sie das Recht, in den eigenen Angelegenheiten selbst zu bestimmen. Wenn dies lediglich auf Grund einer Änderung der französischen Verfassung möglich sein sollte, so müßte Elsaß-Lothringens Wohlergehen den Franzosen doch wohl soviel wert sei, dies auf sich zu nehmen.

Die Verteidiger der 15 Colmarer Angeklagten erklärten, sie würden nicht nur den Nachweis erbringen, daß kein „Komplott“ gegen die Sicherheit des Staates vorliegt, sondern daß im Gegenteil der Prozeß die Folge einer großen Polizei-Provokation ist. Die Möglichkeit dieses Nachweises liegt durchaus vor. Ist aber das heutige Frankreich imstande, zu ertragen, daß man ihm die „Verteidiger der französischen Idee“ — vom Generalstaatsanwalt bis zu den allerorts ihr sauberes Handwerk ausübenden Spitzeln, von den deutschenfresserischen Präfekten und Unterpräfekten bis zu den Redakteuren der Propagandablätter — enthüllt als die wahren Schöpfer der elsaß-lothringischen Unzufriedenheit? Skepsis ist in dieser Hinsicht durchaus am Platze. Und wer sollte den Franzosen die Wahrheit überhaupt sagen? Zwischen Colmar und Paris richten sich nicht allein die Wasgenberge auf, sondern die ganze Phalanx der Korrespondenten und Mitarbeiter der französischen Presse. Sie werden wie in einem Netz alles auffangen, was die öffentliche Meinung in Altfrankreich an der Richtigkeit und Gerechtigkeit dessen irre machen könnte, was bisher berichtet worden ist.

Die neue elsaß-lothringische Vertretung im Pariser Parlament wird es schwer haben, den Schleier zu zerreißen, der das wahre Gesicht Elsaß-Lothringens verhüllt. Es war der neue Abgeordnete für Zabern, der Fortschrittler Camille Dahlet, der es schon vor Jahren aussprach: „Der elsässische Skandal stinkt zum Himmel.“ Es war aber auch Dahlet, der feststellen mußte: „Es kommt Frankreich weniger darauf an, daß Elsaß-Lothringen glücklich ist, als daß es glücklich scheint.“

Es ist mit dieser Methode immer schlimmer geworden. Wird Colmar wenigstens bewirken, daß man im Ausland den Kern der Probleme erkennt?

*

Schweizer Stimmen zum elsässischen Autonomistenprozeß.

Die Schweizer Presse, auch maßgebende deutschschweizer Blätter haben bisher der Autonomiebewegung ihrer alemannischen Landsleute im Elsaß verhältnismäßig kühl und abwartend gegenüber gestanden. Der Verlauf der ersten Prozeßwoche im Zusammenhang mit den Wahlergebnissen hat aber auch den Schweizer Blättern zu denken gegeben, ob sie bisher über die Bedeutung der Autonomiebewegung recht unterrichtet worden sind. Die „Baseler Nachrichten“ weisen auf die offensichtliche Einwirkung der Anwesenheit Poincarés hinsichtlich der weiteren Prozeßgestaltung hin. Sie halten es nicht für unmöglich, daß nach dem bisherigen Ergebnis die Anklage überhaupt unter Vorwänden zurückgezogen werden wird. Die sehr franzosenfreundliche „Baseler Nationalzeitung“ findet es sehr eigenartig, daß die Angeklagten guter Dinge seien, während sich Staatsanwalt und Richter sehr nervös zeigten.

Die Kowner Konferenzen.

Wie Hołówko über ihr Ergebnis denkt.

Warschau, 15. Mai. Wie wir bereits mitteilten, ist die polnische Delegation der Gemischten polnisch-litauischen Kommission, welche die litauischen Forderungen auf eine Entschädigung für die Aktion des Generals Zeligowski prüfen sollte, aus Kowno nach Warschau zurückgekehrt. Der Delegationsvorsitzende, Chef der Ostabteilung im Außenministerium **Tadeusz Hołówko**, gewährte einem Mitarbeiter des „Kurjer Poranny“ eine Unterredung über den Verlauf der Beratungen in Kowno und führt dabei u. a. folgendes aus:

Wir hatten uns in Kowno mit zwei Fragen zu beschäftigen: mit den litauischen Forderungen auf Entschädigung aus Anlaß der Aktion des Generals Zeligowski und mit dem polnischen Projekt des Nichtangriffspaktes. Unsere Sachverständigen haben

die litauischen Entschädigungsforderungen

geprüft. Sie fragen, ob diese gerechtfertigt sind? Wenn wir ihre Berechtigung anerkennen, und dies wird erfolgen, sofern die Litauer unsere Gegenvorschläge honorieren, so muß festgestellt werden, daß sich unter den litauischen Forderungen gehörig begründete und durch Akten und Dokumente bestätigte Positionen befinden. Gleichzeitig aber legen uns die Litauer eine Reihe von beträchtlichen Positionen ausgesprochen politischen Charakters vor, die einer langen Prüfung und Diskussion bedürfen. Die Kowner Beratungen waren übrigens nur eine vorbereitende Arbeit, die erst den Untergrund zu fachmännischen Erwägungen gibt. Die Unterkommission für Verrechnungen arbeitete in einer Atmosphäre wohlwollender Zusammenarbeit. Von irgendwelchen Sabotagen oder Schikanen ist mir nichts bekannt. Zwischen dem 20. und 25. Juni findet die Fortsetzung der Beratungen der Kommission statt, zu der wir uns mit unserem Beweismaterial begeben werden, und dann wird sich die Arbeit sachlich, normal entwickeln.

Auf die Frage, wie sich die Litauer verhielten, nachdem man ihnen das polnische Projekt des

Nichtangriffspaktes

eingehändigt hatte, sagte Herr Hołówko: Unser Projekt war so konstruiert, um den Litauern die Sicherheit einzuflößen, daß ihnen von Polen nicht die geringste Gefahr einer Invasion oder eines Angriffs droht; trotzdem erblickten sie darin den Willen Polens, die Wilnaer Frage zu präjudizieren. Infolgedessen behielten sie sich vor, ein eigenes Gegenprojekt vorzulegen, in dem sie sich bemühen werden, die für sie peinlichen Punkte zu umgehen. Wir warten diesen Gegenentwurf ab, den unsere maßgebenden Faktoren zweifellos mit dem besten Willen prüfen werden.

Ich muß feststellen, daß sowohl die Behörden als auch die Zivilbevölkerung sich der polnischen Delegation gegenüber loyal und korrekt benommen haben. Lediglich nach der Beendigung der Beratungen demonstrierte am Sonnabend abend und am Sonntag früh auf dem Bahnhof eine Gruppe von Studenten, indem sie gegen uns feindliche Rufe ausbrachte und uns auspfiff. Die Polizei gab sich Mühe, dies zu verhindern. Man kann die litauische Regierung für den Unfug der Studenten nicht verantwortlich machen, um so weniger als wie es scheint, die litauische Jugend gern politisiert, und Demonstrationen nicht allein für fremde Politiker, sondern auch für ihre eigenen zu veranstalten liebt. Wenn jetzt die litauische Delegation mit einem der hervorragendsten Beamten des litauischen Außenministeriums Zaunius an der Spitze nach Warschau kommt, bin ich sicher, daß das Publikum der litauischen Delegation eine zuvorkommene Aufnahme angedeihen lassen wird.

*

Das Kriegsgericht in Kowno.

Wilna, 15. Mai. Aus Kowno wird gemeldet: Vor dem Kriegsgericht hatten sich 16 Personen zu verantworten, denen die Anklage zur Last legt, den Versuch unternommen zu haben, einen Aufstand gegen die gegenwärtige Regierung zu organisieren. An der Spitze dieser Organisation stand der ehemalige Sejmabgeordnete Zukauskas, der zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von drei bis zu zehn Jahren.

Verschärfung des Verfassungskonflikts.

Warschau, 15. Mai. Der Verfassungskonflikt zwischen Sejm und Regierung über die Art der Aufhebung der Regierungsdekrete, der bald nach dem Beginn der Session im gegenwärtigen Sejm recht scharfe Formen annahm, wird jetzt immer komplizierter, da die „konstitutionellen Zweifel“, die früher nur von der Regierung erhoben wurden, jetzt auch von den Abgeordneten aus dem Klub des Regierungsblocks geteilt werden.

In der gleichen Sitzung der Bildungskommission des Sejm trat ein Fall ein, der die Aktualität dieses Konfliktes im Sejm ausdrücklich illustriert. Die Kommission sollte sich unter dem Vorsitz des Abg. **Chrucki** (Ukrainischer Klub) mit der Verordnung des Staatspräsidenten über das Dienstverhältnis der Universitätsprofessoren beschäftigen. Der Referent Abg. **Błędowski** (Regierungsblock) erklärte, er sehe mit Rücksicht auf den Wortlaut des Art. 44 Abs. 7 der Verfassung sowie mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Reglements keine Möglichkeit, in dieser Angelegenheit das Referat zu erstatten, und zwar infolge Mangels eines Gegenstandes, der unter die betreffende Bestimmung fällt. Trotz der unklaren Stilisierung dieser Erklärung war es nicht schwer, sich darüber zu orientieren, daß der Abg. Błędowski sich den Standpunkt der in der Verfassungs- und der Juristischen Kommission vereinigten Minderheit zu eigen gemacht hatte, die daran festhält, **daß die Dekrete lediglich auf dem Wege des Gesetzes aufgehoben werden könnten.** Dieser Standpunkt wurde bekanntlich in den Kommissionen nicht aufrecht erhalten und den Sieg trug die Auffassung davon, daß die Aufhebung der Dekrete **auf dem Wege eines Sejmbeschlusses** erfolgen kann.

Der Regierungsvertreter Dr. **Piątak** gab eine Erklärung ab, aus der geschlossen werden kann, welchen Standpunkt jetzt die Regierung gegenüber der Behandlung dieser Frage einzunehmen gedenkt. Nach Ansicht des Herrn Dr. Piątak hat die Kommission nicht das Recht, mit Anträgen auf Abänderung oder Aufhebung eines Dekrets hervorzutreten. Sie könnte über ein Dekret lediglich auf einen Abgeordnetenantrag hin beraten, da das Reglement keine Ausnahmen im Verfahren bei der gesetzgeberischen Initiative vorsehe. **Der letzte Absatz des Art. 44 der Konstitution sehe zwar die Möglichkeit der Aufhebung der Dekrete durch den Sejm vor, erfordere aber nicht ihre Bestätigung durch die gesetzgebenden Körperschaften.** Nach Ansicht des Redners könne man sich daher nicht damit einverstanden erklären, daß die Dekrete durch die Kommission ebenso behandelt werden, als ob ihr die Anträge überwiesen worden wären.

In der Diskussion über diese Erklärung waren die Ansichten geteilt. Es sprachen die Abgeordneten **Piotrowski** (PPS), **Kornecki** (Nationaler Volksverband), **Jędrzejewicz** (Regierungsblock) und **Piasecki** (Nationaler Volksverband). Im Ergebnis der Diskussion wurde die Frage, welches Verfahren bei der Behandlung der Dekrete anzuwenden wäre, dem Sejmmarschall Daszyński zur Entscheidung überwiesen.

Sochackis Auslieferung beschlossen.

Warschau, 16. Mai. (PAT.) Nach einer längeren Pause, die nötig war, um den Kommissionen Gelegenheit zu geben, zu dem von der Regierung vorgelegten Haushaltsvoranschlag entsprechend Stellung zu nehmen, trat gestern der Sejm zu seiner achten Sitzung zusammen. Bei der Eröffnung der Sitzung teilte der Marschall der Kammer mit, daß die Abgeordneten Ignacy Szebeko (Nationaler Volksverband) und Iwan Kurowec (Ukr. Klub) ihre Mandate niedergelegt haben. Nachdem 13 Gesetze über die Ratifizierung verschiedener internationaler Konventionen und Abkommen der Außenkommission überwiesen worden waren, referierte der Abg. **Zdziedusźycki** (Regierungsblock) über den Antrag auf Auslieferung des Abg. Sochacki von der Kommunistischen Fraktion. Das Gericht fordert die Auslieferung dieses Abgeordneten für seine kommunistische Agitation in den Jahren 1926 und 1927, wobei er seine Genossen zur Revolution aufrief. Die Kommission hatte sich für die Auslieferung des Abg. Sochacki ausgesprochen. Gegen die Auslieferung sprachen im Namen des Selrob der Abg. **Senjak**, im Namen der PPS der Abg. **Kwapiński**. Dieser wies darauf hin, daß sich die Forderung auf Auslieferung des Abg. Sochacki auf die Bestimmungen des zaristischen Strafgesetzes stütze, auf Grund dessen die Hälfte des Klubs der PPS seinerzeit gerichtlich verfolgt worden sei. Den Auslieferungsantrag bekämpften ferner im Namen der kommunistischen Fraktion der Abg. **Bittner**, im Namen der Selrob-Linken Abg. **Cham**, im Namen des Weißrussischen Klubs Abg. **Gawrylik**, und schließlich im Namen der Ukrainischen Arbeitspartei der Abg. **Zahidnyj**. Der Antrag des Abg. Wałucki (Selrob-Linke) auf namentliche Abstimmung fiel.

Infolgedessen nahm die Kammer in gewöhnlicher Abstimmung mit 167 gegen 162 Stimmen den Antrag auf Auslieferung des Abg. Sochacki an die Gerichte an. Dieser Beschluß des Sejm hat keine praktische Bedeutung, da es Sochacki inzwischen gelungen war, nach Moskau zu flüchten.

Marschall Piłsudski.

Warschau, 15. Mai. Gestern nachmittag konferierte Ministerpräsident Piłsudski im Gebäude des Generalinspektorats der bewaffneten Kräfte 1½ Stunden lang mit dem Vizepremier Bartel. Die angekündigte Reise nach Sulejówek hat der Premier verschoben; er reist erst Ende dieser Woche ab. Ernennungen und allgemeine Verordnungen wird Vizepremierminister Bartel unterzeichnen.

Neuer Aufstieg der „Italia.“

Königsberg, 15. Mai. Die „Italia“ ist heute nachmittag um 1 Uhr 20 Minuten (mitteleuropäische Zeit) abermals zu einer Erkundungsfahrt gestartet. Nobile hat Kurs auf Nikolaus II-Land genommen.

Republik Polen.

Knolls Nachfolger.

Warschau, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der polnische Gesandte bei der italienischen Regierung, Roman Knoll, wird in allernächster Zeit seinen Urlaub antreten und nach Warschau kommen. Da Herr Knoll demnächst den polnischen Gesandtenposten in Berlin übernehmen soll, scheint die Kandidatur des Chefs des diplomatischen Protokolls, Stefan Przeździecki, auf den Posten des Gesandten am Quirinal aktuell zu sein.

Eine neue Epidemie.

Unter diesem Titel schreibt der „Szaniec“ in seiner Ausgabe vom 1. Mai: In den letzten Wochen wurden eine Reihe höherer Offiziere vor die ärztliche Kommission geladen, um ihre Diensttauglichkeit oder vielmehr Dienstuntauglichkeit festzustellen. U. a. wurden zu dem Zwecke geladen die Generale Januszajt, Jazwinski und Hempel, die Obersten Bayer, Modelski, Wagner und eine Reihe anderer. Die Zahl der Offiziere, die auf diese Weise verabschiedet werden sollen, übersteigt 200. Die ärztlichen Untersuchungen sind ungewöhnlich scharf und skrupulös. Durchgeführt werden sie der Reihe nach von verschiedenen Spezialisten mit der ersichtlichen Tendenz, Material für eine Superrevision zu finden. Es muß bemerkt werden, daß dieses System zweifellos einen Präzedenzfall schafft für eine vollständig neue Methode der Verabschiedung aus dem Dienst. Bisher sah nämlich die Pragmatik als Grund für die Superrevision nur die Nichterfüllung des Dienstes infolge Krankheit, und zwar infolge einer Krankheit von sechs Monaten im Laufe eines Jahres vor.

Deutsches Reich.

Der Verfassungstag.

Wie die Berliner Presse erfährt, hat die preußische Regierung mit Unterstützung einer Reihe anderer Länder im Reichsrat einen Antrag eingebracht, der verelangt, daß der 11. August als Geburtstag der Weimarer Verfassung zum Nationalfeiertag erklärt wird. Der Antrag dürfte noch in dieser Woche zur Beratung und zur Annahme gelangen, da schon die Zahl der Unterzeichner ihm eine völlig sichere Mehrheit garantiere.

Pommerellen.

16. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Zahlenrausch.

Das Feste-Feiern ist bei uns sehr beliebt und Jubiläen mögen wir ganz besonders gern. Sie deuten so ehrfürchtig auf eine ruhmreiche, bessere Vergangenheit und ergreifen die Herzen mit besonderer Gewalt.

Oft ist es nicht leicht, solch ein Jubiläum zu veranstalten. Aber man muß sich zu helfen wissen. So hat z. B. die Graudenzer „Bractwo Strzeleckie“ — die etwa 8 Jahre alt ist — und durchaus der erste Jubilar unter den Schützengilden des neuen Polen sein möchte, großzügig sich eine Vergangenheit von 575 Jahren zugelegt, die demnächst würdig gefeiert werden soll.

Als Vorbild der Festlichkeit schwebt den Veranstaltern dabei jene machtvolle Kundgebung des Deutschtums im Osten vor Augen, zu welchem das Provinzialschießen des „Ostdeutschen Schützenbundes“, das im Jahre 1913, vom 19. bis 22. Juli in den Mauern der Stadt Graudenz stattfand, sich ausgestaltete. Damals wurde die 100jährige Erneuerung der Graudenzer Schützengilde, die durch Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1813 erfolgte, sowie nebenbei der 560jährige Jahrestag seit der Gründung überhaupt, gefeiert. — Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in der wirren Zeit der Teilungen Polens war nämlich, ähnlich wie in den Zeiten der Schwedenherrschaft 1655—59, die Teilnahme an der Schützengilde erloschen. Erst auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde die Gilde zur Zeit der Freiheitskriege gegen Napoleon wiederhergestellt. Am 6. August 1813 beschloß die Stadtverordnetenversammlung, der neu entstandenen Gilde das unter dem Namen „Schützenplatz“ bekannte Areal gegen vier Taler jährlichen Zins erblich zu überlassen. Für den jedesmaligen Schützenkönig wurde außerdem eine Belohnung und Entschädigung für das auszurichtende „Königsmahl“ in Höhe von zwei Achteln Deputatholz aus dem Stadtwald und 100 Taler bar (aus der Viehweidekasse), sowie Befreiung von Kommunalabgaben, Lasten und Einquartierung bewilligt. Der Magistrat genehmigte diesen Beschluß am 22. April 1816, die Königliche Regierung desgleichen am 10. September 1832, nachdem zuvor am 15. August 1829 der Gilde die Rechte einer moralischen Person verliehen worden waren. — Im Jahre 1913 wurde nun unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung (selbst von kleineren Gilden kamen 20—30 Schützen) der 100. Jahrestag der Wiedererneuerung der Gilde begangen.

Als nach dem Umsturz von 1918 und dem Bekanntwerden des Versailler Diktates sich viele Polen zur Aufnahme in die Gilde meldeten und versuchen wollten, die Gilde in eine polnische umzuwandeln, beschlossen die Schützenbrüder, dies nicht zuzulassen. Da es ihnen aber nicht möglich war, der Gilde ihren deutschen Charakter zu wahren, wurde sie aufgelöst; das Vermögen der Gilde verteilt. Sie hatte aufgehört zu bestehen. Später, wahrscheinlich 1920, wurde — die näheren Umstände sind uns unbekannt — die jetzt bestehende „Bractwo Strzeleckie“ gegründet, die nunmehr ihr — 575jähriges Bestehen mit Pomp begehen wird!

Überschrift: Zahlenrausch mit fremden Schützenfedern.

z. *

× **In der Stadtverordnetensitzung** am Montag wurden nach der Erstattung der Kassenrevisionsberichte als Schiedsrichter die Herren Banaszak und Wawrzyniak, als deren Stellvertreter die Herren Wawrzynkowski und Joachimczyk gewählt. — In der Angelegenheit der Offenhaltung der Läden nahm die Versammlung den Antrag des Referenten an, daß Lebensmittelgeschäfte (Fleischer, Bäcker, Milchhandlungen) von 7—7 Uhr, Sonntags (Backwaren und Milch) von 7—10, Friseurgeschäfte von 7—7 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, Photographenläden von 9—7 Uhr geöffnet sein dürfen. Im übrigen bleiben die alten Geschäftszeiten bestehen. — Die Angelegenheit Rudnik soll der Magistrat mit dem bisherigen Inhaber Hoheisel erledigen und die vorteilhaftesten Bedingungen zu erzielen suchen. Sofern die Finanzkammer keine Herabsetzung der Patentgebühren zugestehe, soll evtl. städtischerseits das Patent für die Badeanstalt ausgekauft werden. Der Magistrat wurde beauftragt, innerhalb zwei Monaten den Tätigkeitsplan in dieser Sache für das künftige Jahr vorzulegen. — Das Bebauungsprojekt von Kunterstein und Gr. Tarpen wurde bestätigt, und die Vorlage über die Einführung des Gesetzes über die staatliche Bullenaufsicht zur Kenntnis genommen. — Annahme fand auch der Magistratsantrag betr. Erbauung eines weiteren Arbeiterhauses und die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Złoty bei der Landeswirtschaftsbank. — Mit dem Austausch von Terrain des evangelischen Hospitals mit städtischem Grund und Boden, ferner mit dem Verkauf einer Landfläche durch das Kuratorium des evangelischen Hospitals an den Deutschen Schulverein, sowie mit der daraus resultierenden Änderung des Bebauungsplans der Herzfeld- und Bischoffstraße erklärte sich das Kollegium einverstanden. — Dem Verkauf von 1200 Quadratmetern Land an der Fischerstraße an Herrn Nowakowski zum Bau eines Arbeiterhauses, sowie zu industriellen Anlagen zum Preise von 4 Złoty für den Quadratmeter wurde zugestimmt. — Die Schneidemühle am Bahnhof wurde an einen Herrn Andrzejewski aus Lessen für 6750 Złoty jährlich verpachtet. — In der Angelegenheit der Kassenmißbräuche, in der die Nationale Arbeiter-, die Mittelstands- und die sozialistische Partei interpelliert hatten, erklärte der Stadtpräsident, daß er mit Rücksicht auf das schwebende Gerichtsverfahren keine Mitteilungen machen könne. Die Sache werde mit Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit untersucht. In Zukunft werde der Magistrat, um Verfehlungen zu verhindern, alljährlich durch einen auswärtigen Kontrolleur Revisionen abhalten lassen. Ferner solle darüber gewacht werden, daß nur völlig sichere, zuverlässige Leute für die Kassenverwaltung angestellt und bei Bewährung in das Beamtenverhältnis übernommen werden. Der Magistrat sei aufs Weitgehendste bemüht, dazu beizutragen, daß alle Vergehen aufgedeckt würden, und daß der Untersuchungsbehörde ihre Arbeit erleichtert werde. An die Erklärungen des Stadtoberhauptes schloß sich eine Diskussion. — In der Rathausumbau-Angelegenheit wurde aus der Versammlung heraus bemerkt, daß, da die bewilligten 500 000 Złoty Anleihemittel doch nicht genügen würden, sondern vielleicht der dreifache Betrag verbraucht werden würde, man lieber noch 500 000 Złoty zulegen und dann ein neues, großes Stadthaus errichten solle. — Was den Tunnelbau in der Rehdenerstraße betrifft, so bemüht sich der Magistrat, daß das Projekt, das jetzt im Verkehrsministerium sich befinde, baldigst zurückkehre. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Magistrat noch einen zweiten Plan habe, nämlich den Tuscherdamm mit dem Wiesenweg zu verbinden und dort einen Tunnel oder Übergang zu erbauen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. *

× **Umbau des Rathauses Graudenz.** Bei dem kürzlich von uns erwähnten Preisausschreiben für einen Umbau des Rathauses Graudenz hat den zweiten Preis Architekt Walther Lentz, Chojnice, nicht Lenz-Briesen erhalten. *

× **Neuwahl bei der Stadtkrankenkasse.** Bei der Krankenkasse der Stadt Graudenz fand am Sonnabend die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters statt, da die vor einiger Zeit erfolgte Wahl dieser Funktionäre aus formellen Gründen hinfällig geworden war. Diesmal wurden die Herren Kędzierski (bei Herzfeld & Victorius) und Drążek (Elektrizitätswerk) zum Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter gewählt. *

× **Straßensperrung.** Wie das Städtische Polizeiamt bekanntgibt, sind die Schützen- sowie Teile der Rehdenerstraße infolge Umpflasterung bis auf weiteres für den Wagenverkehr geschlossen worden. Fuhrwerke haben die Ventzki- und Unterthornerstraße zu benutzen. *

× **Ein schwerer Unfall** ereignete sich Montag nachmittag gegen 6 Uhr in der Lindenstraße. Der Chauffeur eines von Tarpen her kommenden Autos einer hiesigen Firma lenkte, um der von der Stadt kommenden Straßenbahn auszuweichen, mit zu scharfem Ruck zur Seite. Dabei schleuderte das Automobil an die Bordsteine des Bürgersteiges und an einen Baum, so daß die im Kraftwagen sitzenden beiden Personen, Frau Alexandra Kaniecka und deren Tochter Władysława aus Gruta, die der Chauffeur unterwegs aus Gefälligkeit mitgenommen hatte, herausstürzten und verletzt wurden. Beide wurden nach dem Krankenhause gebracht, das die leichter verletzte Mutter, nachdem sie einen Verband erhalten hatte, wieder verlassen konnte, während die Tochter, die eine Gehirnerschütterung und äußere Verwundungen erlitten hat, dort verbleiben muß. Voraussichtlich dürfte das Mädchen in etwa vierzehn Tagen ebenfalls nach Hause zurückkehren können. Der Chauffeur kam unverletzt davon. Das Auto war nicht allzu erheblich beschädigt worden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Leokadia Lewandowska, Culmerstraße 26, ist Wäsche im Werte von 200 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden drei Personen, und zwar wegen illegaler Grenzüberschreitung bzw. zwecks Transports in die Konitzer Besserungsanstalt bzw. Abbüßung einer administrativ verhängten sechstägigen Haftstrafe. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Schluß der diesjährigen Spielzeit der Deutschen Bühne findet am kommenden Sonntag, dem 20. Mai d. J., mit der letzten Aufführung von „Drei alte Schachteln“ statt, die nachmittags um 3 Uhr beginnt und als Fremden- und Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen gespielt wird. Die Bühnenleitung hofft, daß sich zum Schluß der diesjährigen Spielzeit bei dieser letzten Aufführung der Operette noch einmal alle Freunde der Bühne zusammenfinden werden, um noch einmal Gelegenheit zu haben, den Mitwirkenden für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Deutschen Bühne herzlichsten Dank zu sagen. Diese Anerkennung könnte nur dazu beitragen, daß die Mitwirkenden auch im neuen Spieljahr sich wieder opferwillig zusammenfinden. (7128 *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai 28. (Exaudi).

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, danach Sitzung d. kirchl. Körperschaften. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. **Gostgau.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, dan. Wahlen z. außerordentl. Synode. **Lulkau.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, dan. Wahlen z. außerordentl. Synode. **Gramtschen.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Im Anschluß kirchl. Wahlen). **Grabowitz.** Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Im Anschluß kirchl. Wahlen).

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai 28. (Exaudi).

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Wahl zur Synode.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dubelno. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. Nachm. 3½ Kindergottesdienst.

Dt. Westfalen. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Lessen. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr: Wahl der Abgeordneten zur außerordentl. Landessynode durch die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Außengottesdienst in Plessen. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Männerverein.

Thorn (Toruń).

Thorn — Ausstellungsstadt?

Die Stadt Thorn besitzt den Ehrgeiz, es anderen Städten gleichzutun und in die Reihe der Messe- und Kongreßstädte aufzurücken. Da sie aber anscheinend einsieht, mit der Veranstaltung von Handelsmessen zu spät auf den Plan getreten zu sein, so will sie sich mit Ausstellungen geringeren Umfanges begnügen. Den Reigen der Ausstellungen soll die große Gartenbau-Ausstellung beginnen, die im Juni oder Juli ihre Pforten für die Allgemeinheit öffnen will.

Als Ausstellungsgelände hat man einen der beliebtesten und am stärksten besuchten Teile des Stadtparks, die ehemalige Schiller-Wiese, auserkoren, obwohl anderes geeignetes Gelände in Hülle und Fülle für diesen Zweck zur Verfügung steht. Man denke nur an die jetzt verödet daliegenden riesigen Flächen des niedergerissenen Festungsgeländes, dem eine Bebauung und Verschönerung durch Bepflanzung nur zum Vorteil gereichen würde, wovon die Stadt wieder profitiert hätte. Die Schiller-Wiese, die einem großen Teil der städtischen Bevölkerung als Sommerkurort dient, hätte besser für diesen Zweck erhalten bleiben sollen, zumal wir sehr wenig Wald in nächster Nähe der Stadt besitzen.

Sie ist nun bereits seit Monaten durch einen häßlichen Stacheldrahtzaun für die Öffentlichkeit gesperrt, ebenso wie die westlich dahinterliegende Spielwiese unterhalb der städtischen Försterei und ein großer Teil des dortigen Stadtparks. Man ist zur Zeit dabei, zwischen der Bromberger Chaussee und dem Haupteingang des Restaurants „Ziegelei-Park" eine große Ausstellungshalle in Ziegelbau zu errichten. Hierbei scheinen Fehler vorgekommen zu sein, denn neulich konnte man bemerken, daß ein Teil des Aufgebauten wieder eingerissen und nachträglich noch einmal errichtet wurde. Die bei der Jugend aller Altersstufen beliebt gewesenen Spiel- und Tummelplätze sind nicht mehr wiederzuerkennen. Der Rasen ist vollständig umgewühlt, damit hier Beete entstehen können. Aus den umgebenden Baumbeständen wurden verschiedene Teile herausgeschlagen, um gleichfalls Platz für Beete zu erhalten. Wenn die Gartenbauausstellung vorüber sein wird, fürchtet man, daß die Aussteller ihre Pflanzen, Sträucher usw. wieder mitnehmen werden und daß die Stadt die hohen Kosten so umfassender Neupflanzungen an deren Stelle nicht wird aufbringen können. Man glaubt also, daß an Stelle des bisherigen sommerlichen Grüns kahle Stellen häßlich auffallen werden. Das umgegrabene Rasengelände muß dann auch wieder planiert und neu besät werden, denn Blumenanlagen in solchen Ausmaßen wird sich der Stadtsäckel nie leisten können.

Dies sind einige Gesichtspunkte, aus denen die Veranstaltung solcher Ausstellungen in manchen Kreisen der Bürgerschaft sehr skeptisch oder gar pessimistisch betrachtet wird. Ein anderer, und zwar sehr wesentlicher Punkt, dem anscheinend zu wenig Wert beigemessen wurde, ist der Umstand, daß Thorn sehr wenig Hotels besitzt, so daß diese einem großen Fremdenandrang kaum gerecht werden dürften. Wenn die Fremden hier aber nicht für ein paar Tage wohnen bleiben können, fällt für die Bürger die erwartete große Einnahmequelle aus. Jede Ausstellung wird dann mehr oder minder nur von Besuchern aus den nächstgelegenen Nachbarstädten besichtigt werden, die morgens eintreffen und abends wieder nach Hause fahren werden. Dadurch dürfte der Besucherkreis schon sehr beschränkt werden. Ob diese zu zählenden Besucher im Verein mit den „Eingeborenen", die sich die Ausstellungen ja wohl schon aus Lokalpatriotismus ansehen werden, durch ihre Eintrittsgelder die sicherlich sehr hohen Unkosten der Ausstellungen werden einbringen können, ist gleichfalls zu bezweifeln. Über jeder Ausstellung dürfte also immer das drohende Schreckgespenst eines Defizits schweben! Und daß die Stadt dann finanziell wird eingreifen müssen, obwohl andere dringendere Ausgaben wichtiger sind, wird sehr befürchtet. Wer garantiert dafür, daß nicht schon die erste Ausstellung solch ein Minus aufweist, und daß dadurch die Lust zu Wiederholungen ein- für allemal einschläft? Thorn besäße dann eine gewaltige Ausstellungshalle, mit der es nichts anfangen könnte, es sei denn, daß man sie zu Wohnungen ausbaute, an denen schrecklicher Mangel herrscht. Und eine Mietskaserne hätte überallhin besser gepaßt, als gerade in den Stadtpark. **

—dt. **Die Frage der Anschließung der Landgemeinde Piaski an die Stadt Podgorz** ist in diesen Tagen wieder aktuell geworden. Auf einer Versammlung von Vertretern beider Gemeinden wurde hierüber ausgiebig diskutiert. Podgorz hat es aber nicht bedacht, daß, sofern die Landgemeinde Piaski zu Podgorz zugeschlagen wird, die Geschäftsleute in Piaski gleich aus der 4. in die 2. Steuerstufe rücken würden, was auch das größte Hindernis zu einer gegenseitigen Verständigung war, ja die Vertreter von Piaski von einer Verschmelzung abschreckte! — Die Gemeinde Piaski zählt nur 500 Seelen und liegt so dicht neben Podgorz, daß die eine Straßenreihe nebst Häusern und Geschäften zu Podgorz, die andere zu Piaski gehört. **

—dt. **Landwirtschaftlicher Unterricht für Soldaten.** Das hiesige Korpskommando hat mit Verständigung der Landwirtschaftskammer für ca. 300 Soldaten aus anderen Teilgebieten, welche in der hiesigen Garnison dienen, einen landwirtschaftlichen Kursus errichtet. **

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Mittwoch 7 Uhr abends bis Sonnabend 7 Uhr abends einschl.: Löwen-Apotheke, Neustädtischer Markt. **

t. **Wegausbesserung.** Der erdgeschüttete Fußgängerweg zur Eisenbahnbrücke, der schon seit Jahr und Tag dringend ausbesserungsbedürftig war, hat letzthin eine neue Aufschüttung erhalten. **

t. **Die Weichselfähre** hält ihren Verkehr vom 15. Mai ab um eine Stunde länger bis 10 Uhr abends aufrecht. **

╪ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war gut beschickt, aber schwach besucht. Das Butter- und Eier-Angebot (erstere 2,80—3,30, letztere 2,00—2,20) war bedeutend stärker als die Nachfrage, so daß obige zu Marktbeginn notierten Preise sich bei Marktende noch senkten. Der Fischmarkt brachte verschiedene Sorten Süßwasserfische, darunter Weichsellachs zu 2,00—2,30 und Hechte zu 1,50—1,60 pro Pfund, in der Hauptsache aber Seefische. Von Frühgemüsen sah man als Neuheit Karotten zu 0,50 und Schwarzwurzeln zum gleichen Preise pro Bund. Es kosteten ferner: Spargel 0,80—2,00, Spinat 0,40—0,50, Rhabarber 0,40, Gurken 0,50—2,00, Blumenkohl 1,00—2,00, Kopfsalat 0,10—0,30, Radieschen 0,20—0,30, Sauerampfer 0,10, Schnittlauch 0,05, Petersilie 0,10—0,15. In der Zeglarska (Seglerstraße) wurden Zwiebeln zu 0,25—0,30 in größeren Mengen angeboten, außerdem Mohrrüben zu 0,40, Wrucken zu 0,20, Suppengemüse zu 1,50, rote Rüben zu 0,15, Pasternak zu 0,20. Die Kohlsorten waren gänzlich vom Markt verschwunden. Kartoffeln hielten den Zentnerpreis von 6,00—7,00. Der Hauptbetrieb herrschte bei den Händlern mit Gemüse- und Blumenpflanzen, an deren Ständen so etwas wie Gedränge zu bemerken war. An Topf- und Schnittblumen herrschte überreichliches Angebot. Trotz der wundervollen lebenden Blumen finden mehr oder weniger kunstvoll gefertigte Papierblumen immer noch ihr zahlendes Publikum. Am Coppernicus-Denkmal war das Angebot an Wald- und Wiesengrün und Blumen wieder reicher. Neu waren hier Bananen (aber nur für Millionäre, denn das Stück kostete 2,00 Złoty!). Äpfel, Apfelsinen und Zitronen hielten die bisherigen Preise. Erstere waren bereits knapp geworden. **

—* **Eine große Brennholzauktion** findet am 21. Mai, vorm. 10 Uhr, im Etsenhardtschen Gasthaus in Schirpitz statt. **

—* **Ein Feuer** entstand aus bisher unermittelter Ursache im Hause Culmerstraße 6, wo das unter der Treppe befindliche, zum Schutz der Wasserleitung vor dem Einfrieren dienende Stroh brannte. Zum Glück wurde der Brand rechtzeitig bemerkt, so daß die Treppe nur etwas beschädigt wurde. **

—dt. **Brandstatistik.** Im April wurden 36 Brände in Pommerellen notiert, wobei ein Gesamtbrandschaden von 94 704 Złoty festgestellt wurde. Die Entstehungsursache der Brände war in fünf Fällen Schornsteindefekt, in fünf Übertragung, in sechs Brandstiftung, in sieben Unvorsichtigkeit, in zehn Funkenauswurf und in drei Fällen ist die Ursache unbekannt. **

t. **Das runde Eisengitter** um die Kaisereiche, die vor dem Eingang der neustädtischen evangelischen Kirche (jetzt der russ.-orthodoxen Gemeinde überlassen) stand, wurde dieser Tage entfernt. Für den Platz wäre es vorteilhafter gewesen, das Gitter bestehen zu lassen und von ihm nur das schwarze schmiedeeiserne „W" zu entfernen. **

Culmsee (Chełmża).

—* **Eine siebenköpfige Einbrecherbande** wurde in diesen Tagen dingfest gemacht. Fünf der Banditen sind Culmseer, die beiden anderen Auswärtige. Weit über 50 Laden- und andere Einbrüche haben die Verhafteten auf dem Gewissen. Sie stahlen alles, was mitnehmenswert war und verkauften die Waren, worauf sie die täglichen „Einnahmen" redlich teilten! +

—* **Eine bessere Eisenbahnverbindung** zwischen Culmsee—Melno ist im neuen Fahrplan vorgesehen. Statt bisher dreimal in der Woche, ist eine tägliche Eisenbahnverbindung eingeführt worden. +

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 15. Mai. Schwarzwild verursacht in der letzten Zeit großen Schaden auf den längs der ehem. Grenze liegenden Ländereien.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 14. Mai. Der Sonnabend-Wochenmarkt war recht gut beschickt und besucht. Kartoffeln wurden zu 7—8 Złoty der Zentner angeboten und verkauft, Butter stieg im Preise von 2,90—3,50, Eier hatten den alten Preis von 2,10—2,30. Auf dem Fischmarkt gab es nur geringes Angebot zu den üblichen Preisen. Frühgemüse gibt es erst in bescheidenen Quanten. — Auf dem Schweinemarkt konnte man viel Ferkel das Stück zu 15—22 Złoty kaufen. — Die staatliche Oberförsterei Gora bei Neustadt verkauft am 18. d. M. im Gastlokale Kohnke in Gora und am 22. d. M. im Lokale Tysler in Sobienczyce Nutz- und Brennholz. — Auf der Eisenbahnlinie Neustadt—Überbrück (Zamostne) werden vom 15. d. M. ab täglich zwei Zugpaare verkehren.

° **Ottlotschin** (Otloczyn), 15. Mai. Vor zwei Jahren berichteten wir über die Vorenthaltung eines alten Wegerechtes von Kuttamühle nach Alexandrowo, Ciechocinek und nach Kujawien, das schon seit Jahrhunderten bestand, auch als öffentlicher Weg im Kataster eingetragen ist. Erst jetzt gelang es, dies öffentliche Recht dem Verkehr wiederzugeben. Der widerrechtlich vom Besitzer Ronatowicz umgepflügte Weg ist wiederhergestellt, eine Brücke über den Nebenarm der Tonczinna gebaut und führt einstweilen noch am Mühlenteich entlang über das Gehöft der Kuttamühle, bis von der Gemeinde oder dem Wegeverband die zweite Brücke über den Hauptlauf dieses Flusses zwecks Abkürzung geschlagen wird.

h **Strasburg** (Brodnica), 14. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich im Geschäft Karczewski in der Kościuszko-Straße verübt, wobei den Tätern gegerbtes Leder und Schäfte in die Hände fielen. — Bei einem Einbruch im Geschäft Menach Lewkowicz stahlen die Diebe 27 Anzüge, 2 Paletots, 3 Damenmäntel, 20 Handtaschen, 8 Stück Seide, 16 Stück Satin, 4 Stück Chinakrepp, Leinwand, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Krawatten u. a. m. Der Schaden beträgt etwa 7000 Złoty. — Verhaftet wurde hier der Kassierer der Schebdaer Ziegelei, Laib Bursztyn. Er erschien bei der Großpolnischen Kaffeeniederlage am Markt und wollte für eine 100-Złoty-Banknote Kleingeld haben. Als man ihm das Kleingeld aufzählte, raffte er es zusammen und floh aus dem Laden, ohne die Banknote gegeben zu haben. — Zum Arbeiter Derkowski in Malken (Małki) kam eines Abends eine junge Frauensperson und bat um ein Nachtlager, das ihr auch gewährt wurde. Bei dieser Gelegenheit stahl sie dem D. 60 Złoty. Mit dem Gelde floh die Fremde nach Strasburg, wo sie verhaftet wurde. Das gestohlene Geld konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden. Die Diebin stammt aus Briesen (Wąbrzeźno). — Die Hundesperre, die seinerzeit über die Stadt Strasburg und die Gemeinden Szczuka, Schöngrund (Mszano) Neuheim (Niewierz), Druschin (Drużyny), Hohenlinden (Żmijewo), Karben (Karbowo), Geistl. Kruschin (Kruszynki) und Bartniken (Bartniki) verhängt wurde, ist, da sich keine neuen Tollwutsfälle ereignet haben, aufgehoben worden. — Aufgehängt hat sich am letzten Dienstag nachmittag der 15jährige Dienstbote Stanisław Szreker, der beim Landwirt Magalski in Jastrzembie in Stellung war. Den Selbstmord verübte er beim Hüten von Vieh auf der Wiese. Seine Leiche fand man an einem Erlenzweig hängend vor. Was ihn zu diesem Schritt getrieben hat, ist unbekannt.

x **Zempelburg** (Sępolno), 16. Mai. Feuer. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuersignale aus dem Schlafe gestört. In dem nur wenige Kilometer von hier entfernten Dorfe Plötzig brannte die Scheune des Gutsbesitzers Braka vollständig nieder. Die von hier herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr konnte das mit Stroh gedeckte Gebäude nicht mehr retten und mußte sich auf die Sicherung der anderen Wirtschaftsgebäude beschränken, von denen ein Viehstall bereits Feuer gefangen hatte. Außer einer Dreschmaschine fielen dem Element noch einige kleinere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Die Entstehungsursache des Feuers soll an dem leichtsinnigen Fortwerfen glimmender Zigarettenreste von einigen jugendlichen Dorfbewohnern liegen, die, von einem Tanzvergnügen kommend, hinter der Scheune allerlei Allotria getrieben hatten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Riesenbrand einer Naphthaquelle. Im Grubenrevier Boryslaw ist gestern in der Grube „Faust" ein katastrophaler Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand aus bisher noch nicht ermittelter Ursache im Bohrturm, der vollkommen in Asche gelegt wurde. Dem Feuer fielen bis jetzt 8000 Kilogramm Rohnaphtha zum Opfer.

Die polnische Schweineausfuhr.

Verschlechterung der Konjunktur auf den Auslandsmärkten.

Die Situation in der polnischen Schweineausfuhr gestaltete sich in der letzten Zeit ungünstig. Zwar hält sich der Export von Lebendware mengenmäßig etwa auf seiner bisherigen Höhe, erfolgt jedoch mit Verlust. Die polnischen Exporteure sind zu einem erheblichen Teil bei den ausländischen Kommissionären verschuldet und daher gezwungen, die Ware ohne Rücksicht auf die Marktkonjunktur zu liefern. Es beginnt deshalb der Prozeß einer Liquidation der Exportunternehmen und eine Umstellung der Händler auf den Innenhandel.

Maßgebenden Informationen zufolge sind die Hauptursachen für die Mißerfolge der Schweineausfuhr die starken Konjunkturschwankungen auf den wichtigsten polnischen Absatzmärkten, sowie die sich auf ihnen erhaltende schwache Preistendenz. Der Preis für lebende Ware beträgt gegenwärtig beispielsweise in Westgalizien einschließlich Verladekosten und Fracht bis zur Grenze etwa 1,70 Złoty je Kilogramm. Für die Produzenten bleibt also nur ein reiner Verkaufspreis in Höhe von 1,40 bis 1,50 Złoty je Kilogramm. Die Güter halten deshalb auch mit dem Verkauf zurück und Hauptlieferanten sind die kleinen Bauernwirtschaften. In dem ehemals preußischen Teilgebiet wird die Preiskalkulation noch in stärkerem Maße durch die weiteren Entfernungen bis zur Südwestgrenze Polens, über die fast allein der ganze polnische Viehexport geht, nachteilig beeinflußt. Der Export von Schweinen ist weiter unreguliert und findet auf der Linie des geringsten Widerstandes statt, ohne Rücksicht auf die Situation auf den Auslandsmärkten.

Die Ausfuhr von geschlachtetem Material, die lediglich mit Bestimmung für den Wiener Markt möglich ist, verschlechtert noch die Lage dieses ganzen Exportzweiges. Die geschlachtete Ware muß nämlich mit Rücksicht darauf, daß sie verhältnismäßig leicht verdirbt, sofort verkauft werden, was ständig die Tendenz auf dem Wiener Markt abschwächt. Aus Fachkreisen werden denn auch Warnungen laut wegen des Fehlens einer Kontrolle über die Ausfuhr geschlachteten Materials. In den letzten Monaten wurden nämlich große Mengen jungen Zuchtmaterials von einem Gewicht unter 50 Kilogramm geschlachtet und exportiert, und die Folgen einer solchen Politik beginnen bereits sich bemerkbar zu machen. Es erheben sich auch in Berufskreisen Stimmen für ein Eingreifen der Regierung in der Richtung einer Reglementierung des Exports von Schweinen und der Abstellung des gegenwärtigen chaotischen Exportes, der unserer Wirtschaft großen Schaden bringt.

Im April wurden folgende Mengen lebender Schweine in Wien angeboten und verkauft:

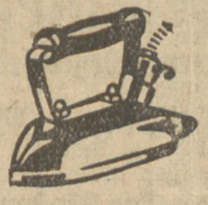
Datum	Gesamtzahl in Stück	Davon polnische	Preis in österr. Schilling.	*)
2. 4. 1928	17 125	12 128	1,60—2,00	
10. 4. 1928	13 019	8 811	1,70—2,15	*) 1 österreich.
16. 4. 1928	12 421	7 056	1,85—2,35	Schilling =
24. 4. 1928	19 046	13 192	1,65—2,00	1,25 Złoty

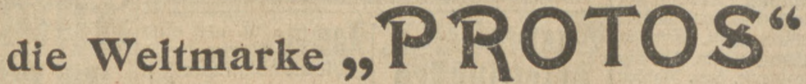
Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in der letzten Woche des April auf dem Wiener Markt auch zum ersten Mal Schweine aus Deutschland aufgetrieben wurden, zunächst allerdings nur in einer Menge von 800 Stück. In der nächstfolgenden Woche wuchs die Anzahl auf 2000 Stück. Dieser Export kalkuliert sich, polnischen Stimmen zufolge, nicht unter normalen Bedingungen und wird vom Deutschen Reich forciert durch erhebliche Frachtermäßigungen und Ausfuhrprämien. Es sind weitere bedeutende Transporte seitens Deutschlands angekündigt.

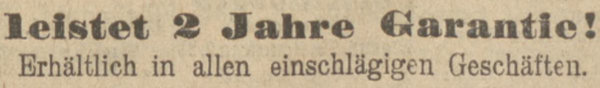
Der Schweinehandel auf dem Prager Markt im Laufe des April stellt sich wie folgt dar:

Datum	Gesamtzahl in Stück	Davon polnische	Preis in Tschechenkronen	*)
2. 4. 1928	6804	5521	7,10—8,60	
10. 4. 1928	3352	2619	9,00—9,75	*) 100 Tschech.-
16. 4. 1928	5519	4181	8,30—10,00	Kronen =
23. 4. 1928	6395	4879	8,20—9,40	26,35 Złoty

Die Ausfuhr von Kälbern ist unverändert und beträgt etwa 10 bis 12 Waggon wöchentlich. Das Hauptkontingent dieser Ware kommt aus Kongreßpolen, das billigere und minderwertigere Ware versendet. Die Ausfuhr geht in der Hauptsache nach Wien. Die Tschechoslowakei kommt für die Kälberausfuhr gegenwärtig nicht in Frage da Prag ein niedrigeres Preisniveau bei größeren Nebenausgaben als Wien aufweist. Die Tendenz in diesem Exportzweig ist im allgemeinen schwach.







Der polnische Heeres-Etat.

Fortsetzung der Budget-Debatte.

Warschau, 15. Mai. Die Budgetkommission des Sejm setzte gestern die Beratungen über den Haushaltsvoranschlag des Kriegsministeriums fort. Als erster sprach im Namen des Nationalen Volksverbandes der **Abgeordnete von Trampczyński**, der verschiedene Fragen anschnitt, die die öffentliche Meinung seit längerer Zeit lebhaft interessierten. Einleitend betonte der Redner, daß er seinen Klub im Etat des Kriegsministeriums für unpolitisch halte und bereit sei, ihn jeder Regierung zu bewilligen; doch die Regierung erschwere diesen Standpunkt durch ihre politischen Methoden. „Die Demissionen und Versetzungen im Heer", so sagte Herr von Trampczyński, „haben einen ausgesprochen politischen Charakter und mit der Organisation der Armee nicht viel gemein. Die Position für Dienstreisen, die 13 Millionen übersteigt, ist unerhört hoch. Der Redner ist der Meinung, daß der Zweck dieser Versetzungen darin besteht, überall Vertrauensmänner zu haben. Wer einmal einer Verschwörung angehört hat, kann auf diese Methoden nicht verzichten. Sogar die Minister haben bei uns ihre Schutzengel. Der Redner sieht darin das Bestreben, die innere Macht mechanisch zu stärken. Ohne ein gutes Unteroffizierkorps kann es eine gute Armee nicht geben. Der Abg. von Trampczyński befürchtet, daß Polen bei dem bisherigen System keine guten Unteroffiziere haben wird. Es sei eine Illusion, daß ein Volk, das eine große Armee hat, seinen Offizieren hohe Bezüge zahlen könnte. Gegenwärtig seien sie unbedingt zu niedrig. Doch die Bezüge dürften nicht derart sein, daß sie ein Zugmittel für den Dienst im Heere bilden. Diese Zugkraft ist die soziale Stellung des Offiziers; es müsse daher oberster Grundsatz sein, daß jeder Offizier sich unbedingt als ein Gentleman von einer strikten Selbstkontrolle benehme.

Die Militärgerichte

stehen nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben. Unzulässig ist der Paragraph, nach welchem ein Offizier ohne Zeitbegrenzung im Untersuchungsgefängnis festgehalten werden kann. Unzulässig ist es auch, daß zur Urteilsfällung ein Auftrag der vorgesetzten Behörde, den betreffenden Offizier zur Verantwortung zu ziehen, notwendig sei und vollkommen unzulässig ist das Recht auf Niederschlagung und Vertagung des Verfahrens. Dieses Recht besitzen nicht einmal Monarchen. Dem Redner habe man zwar die Versicherung gegeben, daß man hier von diesem Rechte keinen Gebrauch mache; doch stelle sich die Sache in Wirklichkeit anders dar. Im Jahre 1921 sei das Verfahren in der Sache wegen Unterschlagung von Propagandafonds niedergeschlagen worden, und in der letzten Zeit habe man die Untersuchung in der Sache des Überfalls auf den Abg. Zdziechowski niedergeschlagen. Der Redner kündigt an, daß sein Klub eine Revision des ganzen Militärgerichtsverfahrens fordern werde. In der Sache des Überfalls auf den Redakteur Mostowicz begann die Untersuchung schon gewisse Ergebnisse zu zeitigen; doch da in diese Sache ein Offizier verwickelt war, wurde nichts daraus. Noch weniger Ehre trug

die Affäre des Generals Zagórski

ein. Die verschiedensten Verdächtigungen wurden über die Gründe seines Verschwindens hervorgebracht. (Widersprüche auf den Bänken des Regierungsblocks.) Ich habe hierfür keine Beweise. Doch die Verdachtsgründe sind stark, und das Verhalten der Regierungspresse in dieser ganzen Sache scheint dies zu bestätigen. Der Redner fordert Aufklärungen darüber und betont, daß er heute nur oberflächlich die Sache streife in der Hoffnung, daß die Behörden sie öffentlich aufklären würden. Bis jetzt sei die Sache so, daß man die Zeitungen wegen angeblicher Verleumdungen verfolgt, ohne ihnen die Möglichkeit zu geben, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Der Klub des Redners werde nicht eher ruhen, bis die Sache geklärt sei.

Auf die Vorhaltungen des Abg. von Trampczyński antwortete der **Vizeminister General Konarzewski**, der behauptete, daß die Versetzungen infolge der Reorganisation der Abteilungen vorgenommen würden. Er teilte den Standpunkt des Abg. von Trampczyński in bezug auf die Unteroffiziere und hob die Notwendigkeit hervor, daß die Unteroffiziere in gesellschaftlicher Beziehung entsprechend behandelt werden. Was das Offizierkorps anbelangt, so müßte allerdings die Gage keine Hauptattraktion darstellen; doch die materielle Seite müsse sichergestellt werden. Bezüglich der Militärgerichte kann der General nicht zugeben, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen wären. Ist die Strafprozeßordnung fehlerhaft, so müßte sie abgeändert werden. In der Sache des Abg. Zdziechowski hätten die Behörden alles mögliche getan und sie dann dem Zivilgericht überwiesen. In der Affäre des Generals Zagórski stützen sich die verschiedenen Annahmen auf keinerlei positives Material, vielleicht auf Weiberklatsch. **Vorläufig ruhe die Sache**, bis man sie auf Grund positiven Materials wieder werde aufnehmen können.

Abg. Libermann (PPS) vertritt den Standpunkt, daß die zweijährige Militärdienstzeit ein Fehler sei. Sein Klub werde fordern, daß das vom Sejm bereits gegebene Versprechen auf Herabsetzung der Dienstzeit in einigen Waffengattungen eingelöst werde. Die Angelegenheit müsse jedoch gesetzlich garantiert werden. Der Redner kündigt eine Reihe von Anträgen an, u. a. einen **Antrag auf Herabsetzung des Friedensstandes der Armee um 28½ Prozent.** Die anderen Anträge fordern die Herabsetzung der Kosten für die Unterhaltung der Armee.

General Konarzewski erwiderte, daß die Frage der Herabsetzung der Dienstzeit Gegenstand von Studien einer besonderen Kommission war, die jedoch zu dem Schluß gekommen sei, daß die Verkürzung der Dienstzeit gegenwärtig unmöglich sei. Die Verkürzung der Dienstzeit erfordere vor allem die Berücksichtigung einer Reihe von Forderungen, die nicht immer vom Heer selbst abhängen, wie z. B. die Hebung des Bildungsniveaus der Rekruten, die Hebung ihrer physischen Entwicklung, den Ausbau der physischen Vorbereitung usw. Die jährlichen Unterhaltungskosten des Soldaten betragen 871,36 Złoty, die eines Pferdes 800 Złoty.

Abg. Posner (PPS) stellt mit **Befriedigung** fest, daß die Klagen über die schlechte Behandlung der Soldaten immer seltener geworden seien, und

Abg. Polakiewicz (Regierungsblock) meinte im Zusammenhange mit dem Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit, daß es sich hier nicht so sehr um die Verkürzung dieser Zeit, wie um die Herabsetzung der Truppenzahl handle. Er fragte jedoch an, ob Polen mit Rücksicht auf seine Nachbarn es sich leisten könne, daß die Heeresstärke von 250 000 auf 150 000 herabgesetzt wird.

Abg. Kwapinski (PPS) sagt, er wolle nicht so boshaft sein, die Form zu berühren, in welcher einige Truppenabteilungen, die eigens zu diesem Zwecke auf Staatskosten nach Warschau kommen, dem Marschall Piłsudski ihre Huldigung darbringen.

Abg. Woźnicki (Wyzwolenie) erklärt zur Frage der Dienstzeit und der Verringerung der Friedensheeresstärke, daß diese Maßnahmen keine Schwächung der Bereitschaft für den Kriegsfall nach sich ziehen würden. Die Hauptsache sei, das gute Funktionieren bei der Mobilisierung, ein Krieg aber breche nicht plötzlich aus. Der Redner beantragt die Verringerung der Position für Dienstreisen und Versetzungen um 25 Prozent.

General Konarzewski vertritt jedoch den Standpunkt, daß man durch die Verringerung der bewaffneten Macht die ganzen Mobilisierungspläne vernichten würde, die sehr kompliziert und genau bearbeitet worden seien. Entgegen der Behauptung des Abg. Woźnicki ist der General der Meinung, daß der künftige Krieg vielleicht gerade unerwartet kommen könne. Der Mobilisierungsstand beträgt 180 000 Mann; der Rest sind Reserven. Wollte man die Zahl verringern, so müßte man die Reservistenübungen einstellen. Das Kriegsministerium verstehe gut, daß die Verkürzung der Dienstzeit eine alte Forderung sei; es wolle dieser Forderung auch Rechnung tragen.

*

Die Sitzung der Kommission fand ihren Abschluß mit einer Ansprache des **Vizeministers Konarzewski**, der um die Annahme des Voranschlages nach der Regierungsvorlage bat oder aber nur mit solchen Änderungen, mit denen die Regierung einverstanden wäre. Die Abstimmung über den Etat des Kriegsministeriums findet am heutigen Mittwoch statt.

„Wahrheit und Klatsch."

Unter der obigen Überschrift bringt der **„Robotnik"** folgende Mitteilung:

„Während der letzten Tage waren im ganzen Lande die verschiedensten, manchmal ganz phantastische Gerüchte über den Gesundheitszustand des Marschalls Piłsudski, über radikale Änderungen in der Regierung u. dgl. im Umlauf. Nach unseren Informationen stellt sich die Wahrheit folgendermaßen dar: Der Präses des Ministerrates muß eine längere Kur durchmachen; ob er sich dieser Kur in Polen oder im Auslande unterziehen wird, wurde noch nicht entschieden. Die Vertretung wird inzwischen, soweit es sich um die allgemeine Leitung der Regierungspolitik handelt, der Vizepremier Bartel übernehmen. Vor der eventuellen Abreise des Marschalls Piłsudski wird die Entscheidung über seine Vertretung im Kriegsministerium und im Generalinspektorat der Armee fallen."

Der „Strzelec"

die führende Organisation der militärischen Vorbereitung.

Warschau, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Am 13. d. M. fand im Lokale des Vereins der Staatsbeamten in Warschau eine Tagung der Delegierten des polnischen Schützenverbandes „Strzelec" statt. Der Tagung dieses etwa 300 000 Mitglieder zählenden Verbandes wohnten der Innenminister General Składkowski, der Unterrichtsminister Dobrucki, Vertreter der Militärbehörden, eine Reihe höherer Beamten aus verschiedenen Ministerien, sowie Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften bei. Die Beratungen eröffnete der Präses des Hauptausschusses des Verbandes, Dr. Dłuski, mit einer Rede, in welcher er Marschall Piłsudski als den größten Mann Polens im gegenwärtigen Moment und „vielleicht einen der allergrößten Männer in der ganzen Geschichte Polens" feierte. Nach den Begrüßungsreden, die die Vertreter der einzelnen militärischen Behörden hielten, wurde eine Pause angeordnet, während welcher der Präsident der Republik mit seinem ganzen militärischen Gefolge den Verhandlungssaal betrat und von den Versammelten mit großen Ovationen empfangen wurde. Der Vorsitzende begrüßte den Staatspräsidenten im Namen der 300 000 Mann starken Schützenarmee. Im Namen der Regierung sprach hierauf der Innenminister General Składkowski. Eine längere Rede hielt der Direktor des staatlichen Amtes für physische Erziehung und militärische Vorbereitung, Oberst Ulrych, welcher u. a. ausführte, man müsse sich in Polen auf den Standpunkt stellen, daß nicht nur Armee und Polizei die bewaffnete Macht der Nation im Kriegsfalle zu repräsentieren habe, sondern alle gesellschaftlichen Organisationen dazu berufen seien. Oberst Ulrych schloß mit der Bemerkung, daß er bei allen seinen Berechnungen sich darauf stütze, daß der Schützenverband die führende Organisation der militärischen Vorbereitung in Polen war, ist und bleiben wird.

Nach Erledigung der Rechenschaftsberichte wurden auf Antrag der Mutterkommission durch Akklamation die Behörden des Verbandes gewählt. Präses des Verbandes bleibt Dr. Dłuski. Dem Ausschuß gehört u. a. der Abgeordnete Oberst Koc an, der ausschlaggebende Mann für alle politischen Angelegenheiten Ostgaliziens im Unparteilichen Block. Während der Tagung überreichte der Vertreter des oberschlesischen Schützenkreises im Namen des Verbandes der oberschlesischen Aufständischen dem Präses Dłuski den „Großen Aufstands-Stern", die höchste Auszeichnung für die Mitwirkung am oberschlesischen Aufstande.

Frau „Opinja" ist beunruhigt.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Mai. Es gehört zur Eigenart des Warschauer öffentlichen Lebens, daß es nur zum Teil öffentlich ist und daß es sich in der Presse nur zum Teil und durchwegs in verzerrter Weise widerspiegelt. Oft befehden sich in der Presse in der rüdesten Weise gerade solche Persönlichkeiten, die sich im Grunde nicht feindselig gesinnt sind und leicht unter nicht einmal außergewöhnlichen Umständen dafür zu haben wären, einen Freundschaftspakt zu schließen. Derlei Vorkommnisse sind eine alltägliche Erscheinung. Man beschimpft sich, ohne mit der Seele ganz dabei zu sein und nimmt die Schimpfereien nicht so ernst, wie das Publikum, das sie liest, zu glauben geneigt ist. Andererseits gibt es viel unversöhnlichen Haß unter Persönlichkeiten, die im Vordergrunde des politischen und sonstigen Interesses als Freunde und Gesinnungsgenossen stehen, im Geheimen aber gegeneinander arbeiten. Ausstrahlungen davon finden sich wohl gelegentlich in der Presse, in Gestalt von gewundenen und verklausulierten Andeutungen; doch um diese richtig zu verstehen, muß man die Hintergründe und oft auch die Vorgeschichte in jedem einzelnen Falle kennen. Es ist, als ob man es mit einem verstümmelten Texte eines Liedes zu tun hätte, zu dem die Melodie fehlt. Den ganzen Text und die eigentliche Melodie dazu erfährt man nicht aus der Presse. Die öffentliche Meinung, wie sie sich in der Presse äußert, spiegelt nur die berufsmäßigen konventionellen — sagen wir: „Wahrheiten" der einzelnen Lager, Parteien und Klüngel wider, aber die Anhänger und Mitglieder all dieser Lager, Parteien und Kreise haben privatim noch außerdem Kenntnis von anderen, unkonventionellen „Wahrheiten", die man im freien, privaten Verkehr gern austauscht.

Der gebildete Warschauer verachtete seit jeher den gebildeten Russen, wegen dessen Vorliebe für endlose, nächtelang währende prinzipielle Diskussionen. Der Warschauer hält es damit anders. Er produziert und reproduziert nächtelang Geschichten, Klatsch, Annekdoten, Bonmots, Witze über Personen, vor denen er sich am Tage tief verbeugt. So bildet sich bei Namensfesten und sonstigen geselligen Zusammenkünften in Privatwohnungen oder öffentlichen Lokalen eine Massenmeinung, eine „opinja", die nicht immer parallel zur offiziellen öffentlichen Meinung verläuft. Die „Opinja" liebt den Spott und nennt diejenigen, welche an der Macht sind und großartig auftreten, bei ihren Eigennamen, die dann ins Kindliche herabgemindert werden. Man sagt: Staś, Ignaś, Józio, Władzio — statt Stanisław, Ignacy, Józef, Władysław. So bringt man sich die Großen menschlich näher. Wenn deren Handlungen mißfallen, läßt man sie durch derlei harmlose Kunstmittel gleichsam in einem anheimelnd-versöhnlichen Lichte erscheinen, wie eben Streiche kleiner Buben. Eine liebenswürdige Verkleinerungsmethode. Der Spott der Warschauer „Opinja" wechselt seine Opfer je nach den Zeitläuften. Seinerzeit waren sehr viele Witze über Witos im Umlauf, als dieser Ministerpräsident war. Die Witze waren alle recht faul und stellten dem Geiste ihrer Autoren ein armseliges Zeugnis aus. Man fand nämlich an Witos nur seine bäuerliche Einfachheit lächerlich. Sonst hatte man in den bürgerlichen und Schlachcizensalons an diesem Bauernpolitiker nichts auszusetzen. Die grinsende Warschauer Lustigkeit verschonte auch Stanisław Wojciechowski nicht, trotzdem er sich redlich Mühe gab, mit den Gesinnungen und dem Geschmack der borniertesten nationalistisch-klerikalen Kreise nie in Widerstreit zu geraten. In der Sanationsepoche ist Frau „Opinja" im Klatsch überaus produktiv. Man könnte Bände damit füllen, was diese Dame in den zwei letzten Jahren an Wahrheit und Dichtung aufgestapelt hat. Sie suchte allen Erscheinungen die grotesk-heitere Seite abzugewinnen. Man kann nicht behaupten, daß ihr an dankbarem Stoffe mangelte. In jüngster Zeit aber ist die humoristische Produktion der „Opinja" plötzlich ins Stocken geraten. Die bissige Fröhlichkeit will ihr nicht mehr gelingen. Seltsame Angstzustände wandeln sie an, sie erkennt sich beinahe selbst nicht mehr. Am St. Stanislaus-Tage wurde in jeder zweiten polnischen Familie der Namenstag eines Familienmitgliedes gefeiert. Jung und alt saß bei Schnaps, Bier, Likör und schwarzem Kaffee zusammen und nach Mitternacht erzählte man sich keine Witze mehr. Mit bewegter Miene unterhielt man sich über medizinische Gegenstände und wenn ein Arzt gerade anwesend war, hörte man ihm aufmerksam zu. Der Klatsch bekam eine düstere, von Unheil umwitterte Färbung. Frau „Opinja" ängstigt sich und sieht Gespenster. Sie erkundigt sich bei jedem, der etwas wissen kann, sucht zu erraten, was sie sonst nicht weiß. Sie stellt sich an, als ob sie auf das Schlimmste gefaßt sein wollte und vermag es doch nicht zu verbergen, daß sie zu keinerlei Fassung fähig und schließlich doch nur eine hysterische Dame ist . . . .

*

Briefkasten der Redaktion.

Langjähriger Abonnent Nr. 10. Bezüglich Ihres Bruders besteht die Berechtigung zur Aufenthaltsbeschränkung.

A. P. 37. Das Mieterschutzgesetz hat niemals mit den Gebühren für Straßenreinigung etwas zu tun gehabt. Die Straßenreinigungsgebühren sind in Bromberg von den Mietern gezahlt worden auf Grund eines Statuts vom 8. Oktober 1924. Dieses Statut sollte am 1. April 1927 erlöschen, bevor dies aber geschah, beschlossen die städtischen Behörden am 10. 1. resp. 10. 2. 27, die Straßenreinigungsgebühren auf die Hausbesitzer abzuwälzen. Dieser neue Beschluß hatte rückwirkende Kraft bis 1. 1. 27, woraus sich ergibt, daß seit 1. 1. 27 die Mieter zu diesen Gebühren nicht mehr herangezogen werden können.

Gustav M. in Ch. 1. Gegen das genannte Ungeziefer wissen wir kein zuverlässiges Mittel. 2. Nach Art. 2d des Mieterschutzgesetzes unterliegt Ihr Haus nicht dem Mieterschutzgesetze, wenn es nach dem 1. Juli 1919 umgebaut worden ist.

Otto. Das Vergehen Ihres Bruders ist unserer Ansicht nach verjährt, so daß eine Strafverfolgung nicht eintreten kann.

Richard B., hier. Wie wir hören, ist die frühere Wasserleitung von Bleichfelde als kommunale Einrichtung anerkannt worden, die Mieter hätten danach, da sie schon früher an die Leitung angeschlossen waren, keinen Wasserzins zu entrichten.

Redivivus. Da wir nicht gern in einer und derselben Sache ein Dutzend Gesetze und Verordnungen nachschlagen möchten, bitten wir Sie, uns anzugeben, wann etwa Sie die Anfrage an uns gerichtet, und unter welcher Chiffre Sie Antwort erbeten haben. Daß wir Ihnen über die Fragen bereits Auskunft erteilt haben, wissen wir uns zu erinnern.

Nach 30-jährigem Bestehen unserer Firma eröffnen wir am **15. Mai 1928** in **Bydgoszcz, ul. Długa 18** ein

PIANOFORTEHAUS

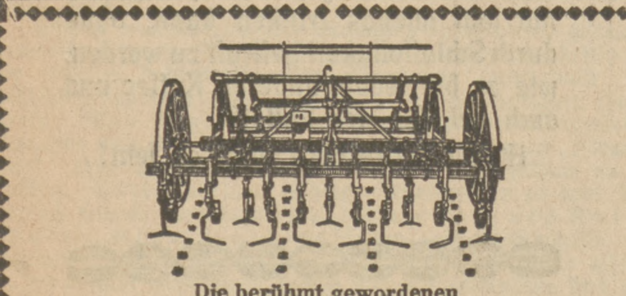
welches wir unter der Firma

A. DRYGAS

führen werden. — Neben unseren bekannten Qualitätsinstrumenten eigenen Fabrikates vertreten wir u. a. die besteingeführten Marken der Firmen K. & A. Fibiger — T. Betting — Hofmann & Czerny.

Indem wir das hochverehrte Publikum zur gefl. Besichtigung unseres Magazins einladen, bitten wir, das geschätzte Wohlwollen, dessen wir uns bis dahin erfreuten, unserer Filiale weiterhin schenken zu wollen und zeichnen hochachtungsvoll ergebenst

7070 **A. DRYGAS,** Poznań -:- Warszawa -:- Bydgoszcz.



Die berühmt gewordenen

Schmotzer-Hackmaschinen

für Rüben und Getreide -:- neuestes System
sofort ab Lager lieferbar.
Glänzende Gutachten aus Freistaat und Polen.
Generalvertretung:

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik
Danzig. gegr. 1885. **Graudenz.** 3724



Ihrer „Persönlichkeit“

sind Sie es schuldig, ***gutangezogen*** *zu sein.*
Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.
Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Maßgeschäft.
Tel. 1355 ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr. Tel. 1355.*



DEM ONKEL

gibt man gern von WECK,
verfolgt dann meist besond'ren Zweck.
Man will durch gutes Laben
von ihm was Gutes haben.

Nur die mit der Marke WECK gekennzeichneten Gläser und Geräte leisten Ihnen Gewähr für einwandfreies und dauerhaftes Konservieren Ihrer Nahrungsmittel.

Fabrik-Niederlage: 7013

F. Kreski
1868 60 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1457

WECK

Gerichtl. Nachlaßversteigerung.

Am **Freitag, dem 18. Mai, 2½ Uhr nachm.,** werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Wodtke, Gdańska 131/2** nachstehende Gegenstände versteigern: 7204

Schränke, Vertikos, Tische, Bettgestelle, Stühle, Küchenbüfett, Küchengeräte, Glas, Porzellan, Messer und Gabeln, Service, Betten, Wanduhren, Brennmaterial, 1 Fleischerladentisch u. vieles andere.

Michael Piechowiak, Vereid. Lizytator u. Taxator, Długa 8 (Möbelgeschäft). Tel. 1651.

Geldmarkt

15 bis 20000 zł auf e. Landwirtschaft, 163 Morgen, von sof. gesucht. Kleinere Darlehen sowie Vermittelung angenehm. **Paul Woede, Górsk p. Rozgarty, pow. Toruń.** 3113

Suche 3-4000 Zł gegen gute Verzinsung. Sicherheit ein schuldenfreies Hausgrundstück. Off. u. **C. 3080** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Teilhaber wird gesucht für ein gut eingeführtes, erstklassiges Geschäft im Zentrum einer Wojewodschaftsstadt., evtl. ist ein solches zu verkaufen. Offerten unt. **E. 7202** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat

Witwer, 44 J., evgl., 180000 zł Verm., Besitz. v. 50 Morg. Land, durchw. Weizenb., mass. Gebd., ganz neu ausgebaut, schuldenfrei, wirtschtl., nücht., u. v. gut. Ruf, sucht **passd. Partie.** Damen, im Alt. v. 35–39 J., mit Verm. resp. Grundstück od. Wwe. m. Grundst., welche eine glückliche Ehe eingeh. woll., bitte sich zu melden. Nur ernste Offerten unter **B. 7174** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirt 50 J., evg., 8000 zł Vermög., wirtschaftl., nücht, solide, sucht Bekanntsch. mit Dame **zwecks Heirat** a. Witwe m. kl. Kindern n. ausgeschl. Am liebst. Einheirat in entsprech. Wirtsch. v. 40 M. aufw. Off. u. **C. 7185** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Suche f. m. Schwester, 24 J. alt, Besitzertocht., aus achtb. Familie, evgl., blond, angenehme Erscheinung, in allen Zweig. d. Haus- u. Landwirtschaft erf., Vermögen 3000 zł **pass. Lebensgefährt.** Herren v. gutem Charakter, in ges. Lebensstellung (auch bess. Handw. angenehm), woll. ihre Off. m. Bild unter **W. 7158** an die Geschäftsstelle d. Ztg. **senden.**

Neigungsheirat wünscht intell., gebildete, unschuldig geschiedene Frau, evangelisch, kinderlos, Anfangs 30er, blond, mittelgroß, sehr ruhig. Charakter, auß. standesgemäßer Aussteuer gleich **50000 zł** Vermögen, später evtl. mehr. Evangl. Herren, bis 38 Jahre, in gesicherter Lebensstellg., von ruh. Charakter, denen an ein. liebend. Weibe gelegen ist, wollen Angeb. unter **Z. 7159** an die Gschst. d. Ztg. richt. Trinker, Spieler, Schürzenjäg., Windbeutel ausgeschlossen.

Gebildeter Herr evgl., 27 J. alt, 172 gr., blond, mit 20 000 zł Verm., wscht. Damenbekanntschaft **zw. spät. Heirat.** Ausführ. Off. m. Bild u. **Z. 3144** a. d. G. d. Z. Diskr. Ehrens. Anonym zwecklos.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. 1928 jüngeren, unverheirat. **Beamten** mit mindest. 4jähriger Praxis. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an 7187 **Feiffer, Mały Łęck,** p. Płośnica, powiat Działdowo.

Zum 1. Juli **gesucht Hofbeamter** der die Lehre beendet und mindestens 1 Jahr Beamter gewesen ist. Interesse für Hochzucht erforderlich. Zeugnisabschrift. u. Empf. an **Hasbach,** 7218 **Hermanowo,** pow. Starogard.

Suche z. 1. Juli 28, unverh., energisch. **Gutsförster** der Gutsvorst.-Sachen erledigen muß u. zeitw. Aufsicht in der Landwirtschaft z. übernehm. hat. Ang. mit kurzem Lebensl., Empf. oder Zeugnisabschr. erbet. **Neumann-Przysiek,** **pcz. Toruń 1.** 7145 **Rozgartn, Pom.**

Tüchtigen **Schneidergesellen** stellt sofort ein **Otto Porsch,** 3150 **Grunwaldzka 141.**

Gesucht für sofort oder später unverheirateter, tüchtiger **Gutsschmied** für Gut im Kreise Grudziądz. Bewerber müssen mit allen landw. Maschinen vertraut sein, insbesondere mit der Führung des Dampfdreschsatzes. Meld. m. Zeugnisabschriften unt. **E. 7091** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wir suchen von sofort od. später **einen Maschinenmeister** für Buchdruck, 7194 **je einen Maschinensetzer** für Linotype u. Typograph. **Pommerell. Tageblatt Tczew-Dirschau.**

Maschinist für Dampfmaschine **sofort gesucht,** der Reparaturen selbständ. ausführt u. mit elektr. Anlage vertraut ist. 7191 **Dampfmühle Jeske, Czarnków.**

Fachkundiger, verheir. **Gärtner** wird von sofort gesucht. Nur bestempfohlene Kraft find. Berücksichtigung. Off. unt. **U. 7148** an die Geschst. d. Zeitg.

Schreibhilfe deutsch, polnisch, Anfängerin **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen **Bydgoszcz 2, Schließfach 16.** 7212

Lehrling Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildg., zur Erlernung des **Holzfaches** auf ein größ. Sägewerk in Pommerellen zu sofort gesucht. Gefl. Angebote u. **C. 7087** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Arbeitsburschen w. eingest. **Garbary 22.** 3083

3 Einzieherinnen für **Bürsten** stellt ein **G. Mayhold, Wielkie Bartodzieje,** Mała 7. 3127

Lehrfräulein der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später gesucht 7209 **Centrale f. Fotografien Inh. A. Rüdiger, Gdańska 19.**

2 Lehrfräulein für Damenschneiderei verl. **Marta Schultz, Sienkiewicza 65.** 3115

Herr oder Dame

firm im Uebersetzen Polnisch-Deutsch u. Deutsch-Polnisch, für den ganzen oder halben Tag in **Dauerstellung gesucht.** Nur erstklassige Kräfte, die in der Lage sind, einwandfreie Uebersetzungen zu liefern, wollen sich bewerben unter **K. 7103** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche erfahrene 7169

Stütze

zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes. Bewerbungen mit nur guten Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Konditorei Aug. Kulinna, Grudziądz,** Toruńska 6.

Suche wegen Auswanderung meiner jetzigen, zum 1. August eine evangelische 7141 **Lehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubnis, für meinen 8-jährigen Jungen. Zeugnisse, Bild und Gehaltsanspr. z. send. an **Baronin v. Leesen, Trzebiny, pocz. Święciechowa,** pow. Leszno (Lissa).

Wirtin. Suche z. 1. August für größ. Gutshaush. tüchtige **Wirtin,** perfekt im Kochen, Geflügelzucht, Einmachen u. Backen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Frau **Feldtkeller, Gut Koniczynka** (Kleefelde) b. Papowo-Toruńskie, Kr. Toruń (Thorn). 7179

Zum 1. Juli 1928 wird eine tüchtige, erfahrene **Wirtin** für größeren Gutshaushalt **gesucht.** 7198 **Frau von Fischer Jarcewo, Chojnice,** (Konitz) Pommerellen.

Für ein ländliches Pfarrhaus wird ein **jung. Mädchen,** nicht unter 19 Jahren, aus gebildeter Familie als **Haustochter** gesucht. Schlicht um schlicht. 7201 Frau Pfarrer **Staffehl, Bukowiec** (Pomm.)

Wegen Heirat der Jetzigen suche tüchtige, evangelische 7008 **Mamsell** f. groß. Landhaushalt. **Baronin Ketelhodt, Sośno,** pow. Sępólno.

Einfache Stütze zum 1. 6. oder später gesucht. 7189 **M. Binder, Lachmirowice,** powiat Strzelno.

Stütze zuverl. u. tücht., welche evtl. die Restaur.-Küche verst., zum 1. 6. ges. Off. m. all. näh. Angab. erb. Frau **Hellmuth,** 7193 **Brodnica n. Dr.**

Aelt. Mädchen für alles sofort gesucht. Meldung v. 2—4 nachm. Fr. **Cohn,** 3-go maja 19, I 7214

Evangel. Mädchen f. Haus, Gart. u. Federv. zum 1. 6. auf ein Gut gesucht. 30 zł mon. Off. u. **V. 3134** a. d. Geschst. d. Z.

Suche ordentliches **Mädchen** zum 1. Juni 3128 **Bydgoszcz, Kujawska 28.**

Ehrl. Hausmädch. von sofort gesucht. 3050 **Fr. Mühlstein,** Gdańska 53.

Suche p. sof. od. 1. 6. für kl. Haush. (2 Person.) ein **saub. Hausmädch.** Frau **Bukofzer, Działdowo,** Pom. 7068

Fleißiges, sauberes **Stubenmädchen** zum 1. Juni **gesucht.** **Frau Ohme,** 7192 **Parlin bei Gruczno, pow. Swiecie.**

Suche von gleich oder 1. Juni sauber., tüchtig. **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügel. Frau **Zollenkopf, Rittergut Milewo** bei Twarda góra, Pomorze. 7143

Stellengesuche

Landwirtssohn 20 J. alt, **s. Stellg.** als **Eleve** von sofort oder 1. 6. 28. Off. u. **O. 7137** an die Geschst. dieser Zeitung.

Bilanzsicherer, in Organisation erfhr. **Buchhalter** (deutsch) **sucht Betätigung.** Off. u. **U. 7051** a. d. G. d. Z.

Junger Mann, evgl., verh., sucht v. 1. Juli Stellung gleich welch. Art; Poln. u. Dtsch. in Wort u. Schr., 3 Kurse Lodzer Lehrerseminar. Off. u. **E. 6483** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7183

Aelterer, alleinstehend **Gärtner** mit guten Zeugnissen, bewandert in Gemüse- u. Blumenzucht, kennt sich auch in Bienenzüchterei aus, sucht Stellg. a. Dom. od. in der Stadt. Off. unt. **B. 7157** a. d. Geschst.

Suche **selbstd. Müller-** bezw. **Werkführerstelle.** Verkaufe spottbill. ein. **kompl. Dampfdreschsatz. Murawski, Solec Kuj.,** Kościuszki 6. 3133

Junger, tüchtiger **Bäckergeselle** sucht von sofort Stellg. **H. Wendland, Gniewkowo,** 7210 powiat Inowrocław.

Guts-Sekretärin beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit landwirtschaftl. Buchführung, Krankenkasse und Amtssachen, **sucht** per 1. Juni oder später **Stellung.** Off. unter **G. 7211** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten

Landwirtschaftliche Verwalterstochter 18 J., **sucht** ab 1. 6. oder später auf einem Gut **Stellung als Elevin** zur gründl. Erlern. des Haushalts. Frdl. Angebote m. Angab. näh. Beding. sind u. **B. 7081** a. d. Gst. d. Ztg. zu richt.

Anständ. junges **Mädchen** aus besser. Hause, **sucht** vom 1. oder 15. Juni **Stellung** als **Verkäuferin** im Kolonialwarengeschäft, mögl. m. Famil.-Anschl. Off. unt. **R. 7142** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge **Buchhalterin** Polin, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** auf Gut od. im Geschäft. Offerten erbeten unt. **M. 7131** an die Geschst. dies. Ztg.

Ordentliches, ehrl. **Stubenmädchen** sucht Stellg. 3 Jahre auf gr. Gut tätig gewesen. Bromberger u. Thorner Gegend bevorzugt. Offert. unt. **D. 7197** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück 52 Morgen, mass. Gebäude, kompl. Inv., an Bahn u. Stadt. gel., bei 25000 zł Anzahl. z. verk. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 7112

Privatgrundstück 85 Morg., dav. 40 Morg. gute zweischn. Torfw., Rest gut. Mittelb., gute Gebd., kompl. Inv., 10 km v. Bydg., a. Chauss. u. Bahn, z. verk. Off. u. **W. 3136** a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Villa in schönster Lage der Kreisstadt Mogilno, 7 Zimmer, reichl. Nebengelaß, Garage, Pferdestall, Obst- und Gemüsegart., mit freiwerdender Wohnung, von sof. günstig zu verkaufen. Gefl. Off. an **Frau Bludau,** Deutsch. Vereinshaus, **Mogilno** erbeten. 7195

Achtung! Gutgehende **Landbrotbäckerei,** 20 Jahre in einer Hand, sehr erweiterungsfähig, neue Gebäude, ist unter günstig. Bedingungen an einen kapitalkräftigen, tüchtigen Brotbäcker sofort zu verkaufen. Für deutsch und polnisch Sprechenden gute Brotstelle. Off. unter **H. 7100** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein Fleischer-Viehwagen zu verkaufen 6729 **Wielkie Bartodzieje, ul. Fordońska 8.**

Eier

kauft jed. Posten u. zahlt die höchst. Tagespreise 4700 **M. Gerstenzang i Ska, Swiecie n/W.,** Sądowa 12. — Telephon 58.

Landwirtschaft 90 Morg. gr. (Weizenbod.), in Pommer., sof. zu verp. bezw. zu verk. Angeb. unter **D. 3086** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe 1—2 Morgen **Gartenld.** Off. u. **K. 3105** a. d. Gschst.

Achtung! Metallwaren-Fabrik für Massenartikel, komplett eingerichtet, in bester Lage mit Kundschaft auf bequeme Bedingungen günstig zu verkaufen. Off. unt. **A. 3145** a. d. G. d. Ztg.

Kaufe einen 7168 **Hengst** zwei- oder dreijährig, kastanienbraun leicht, mit flachem Rücken, über 165 cm groß. Angebote sind zu richten an **Borkowski, Kamień, Post Jabłonowo Pom.**

3 ältere Arbeitspferde gesund, zugfest, stehen, weil überzählig, zum Verk. in **Dom. Osowiec** bei Strzelewo, powiat Bydgoszcz. 3135

Junge **Jagdhunde A. Hensel,** ul. Dworcowa 97. 7213

Junger, brauner **Dackelhund** zu verkaufen. **Böhlke,** 7215 Jagiellońska 9.

Weg. Aufgabe d. Zucht **40 Tauben** zu verkf. **Okole, Jasna 9,** 2 Tr. r. 3141

Ein Flügel z. verkauf. bei Frau **Emma Brach** Pomorska 55, I. 3147 Zu sprech. 10—12 u. 6—8.

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 6297

Möbel zu verkaufen. Besichtig. zw. 12-2 Uhr. 7176 **Toruńska 124.**

O. M.-Auto 6/25, mit Aufsatz, in tadellosem Zustand, verkaufe wegen Anschaffung eines größ. Wagens. Zu besichtigen bei 3088 **Seifert & Förster, Gdańska 156.**

Motorrad in gutem, gebrauchsfertig. Zustande, steht zum Verkauf. Zu erfr. von 5—7 Uhr nachm. **Jagiellońska 30** bei **Langowski.** 3138

Motorrad Deutsch. Triumph, 3PS., 3 Gang Getriebe, sehr gut erhalt., bill. z. verkauf. Off. u. **B. 1881** a. d. G. d. Z.

Trockenes **Eichenholz** von 20 mm bis 50 mm Stärke verkauft billig in jeder Menge auf dem Platze in der 3143 **ul. Bocianowo 6/7**

Gold Silber, Brillanten 6548 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Kutschwagen aller Art preisw. zu verkauf. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 3094

Rollwagen 15—20 Ztr. Tragf., zu kaufen gesucht. 7166 **Herm. Rosseck, Keynia.**

Ein neuer Fleischerwagen (Stadtwagen) **preiswert zum Verkauf. A. Krumm, Grudziądz,** Mickiewicza 19. 7079

Verstellbarer Federwagen zu verkaufen. 7131 **Bernh. Krzyżanowski, Grudziądz,** Plac 23 stycznia 31.

Drehstrom-Motor 12 PS 220/380 Volt, neu, mit Anlasser, **als Gelegenheit sehr preiswert** zu verkaufen. 7196 **Otto Bahlmann Danzig,** Telefon Nr. 23469 **Mattenbuden 30.**

Pachtungen

Grundstück mit groß. Obstgarten u. frei. 4-6-Zimm.-Wohnung ab sofort **zu verpachten.** Offert. unt. **S. 3125** a. d. Geschst. d. Z.

Suche **Pachtung** von einhundert Morg. aufwärts. **Goertz,** Boguszewo, 7187 pow. Grudziądz.

Suche Stellmacherei zu pachten, evtl. zu kaufen, oder wo Gelegenheit ist, eine solche einzurichten, mit möglichst deutsch. Umgebg. Offerten unt. **F. 7207** an die Geschst. dies. Ztg.

Wohnungen

Kl. 2- oder 3-Zimmer-Wohnung für 2 Erwachsene gesucht. Off. u. **U. 3130** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche groß. Zimmer für Sekretariat, ohne od. mit Möbel. Off. u. **B. 3146** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht ab 1. 6. cr. gut **möbliert. Zimmer** m. elektr. Licht und evtl. Badben. Eig. Bett. vorhanden. Off. u. **N. 3114** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Frdl. möbl. Zimmer von sogl. od. später an berufstät. Dame z. vm. **Sniadeckich 47,** I. l. 2942

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. **Cnrobrego** (Schleinitzstr.). 3140

Schwere Weinbergschäden.

Koblenz, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das schwere Unwetter, das in diesen Tagen in der Umgebung von Koblenz niedergegangen war, hat in den Weinbergen außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Ein beträchtlicher Ausfall wird bei der diesjährigen Weinernte zu verzeichnen sein. Erst heute lassen sich die schweren Schäden, die die Fröste an den Weinbergen der Mosel, Dar und Ruwer angerichtet haben, übersehen. Der Frost, der stellenweise 3 Grad unter Null betrug, vernichtete die ganze Ernte. Der Schaden war um so größer, als vorher die Reben durch einen Regen naß geworden waren und der Frost sie mit einer Eiskruste überzog. Im Durchschnitt dürfte der Schaden 50—60 vom Hundert betragen. Der Landrat des Kreises Berucastel teilte in der letzten Kreistagssitzung mit, daß der Ausfall in einzelnen Gemeinden des Kreises an der Weinernte 80—100 vom Hundert betrage. Nur ungesäumte Hilfe von Reich und Staat könnte neues Elend vermeiden. Der Gesamtschaden im Moselweinbaugebiet dürfte mit einem Drittel der Ernte, das seien 25 bis 30 Millionen Mark, berechnet werden.

Der Weinbauverband des Ibengebirges teilt mit, daß der Frost in allen Weinbergen des Gebietes die Fruchttriebe zu mindestens 80 vom Hundert vernichtet habe. Stellenweise sei der Schaden so groß, daß auch für das nächste Jahr noch nicht wieder auf eine volle Ernte gerechnet werden kann. Auch hier wird dringend Unterstützung verlangt.

Erdbeben in Peru.

London, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Hauptstadt des Amastonasbezirkes in Peru Chachapoyas am Dienstag abend von einem schweren Erdstoß heimgesucht worden. In der Stadt wurden große Zerstörungen angerichtet. Nach den bisherigen Feststellungen sollen drei Personen getötet sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Erhöhung der polnischen Inlands-Kohlenpreise um 10 Prozent mit Wirkung vom 16. April d. J., worüber wir schon seinerzeit ausführlich berichtet haben, schreibt die „Gazeta Warszawska", daß die Kohlengrubenbesitzer eigentlich gerade eine Erhöhung der Preise für die Belieferung der Staatsbahnen und der Militärverwaltung, die jetzt von der Erhöhung ausgenommen sind, gewünscht hätten, dagegen die Industrie und die Privatabnehmer nicht stärker belasten wollten. So würden denn auch von allen Unternehmungen, die mit der Bauindustrie zusammenhängen, bis zum 15. Juli d. J. nur Aufschläge von 5 Prozent genommen. Jedenfalls sei es unvermeidlich, nach dem 1. September, bis zu welchem Termin die neuen Preise gelten sollen, in eine neuerliche Prüfung der Lage der Kohlenindustrie einzutreten, unter besonderer Berücksichtigung der Gestaltung des Kohlenexports. Die Kohlengrubenbesitzer hätten sich verpflichtet, beim Sinken des Exports über die polnischen Häfen bis auf 450 000 To. monatlich 80 Groschen, und bei einem weiteren Rückgang bis auf 400 000 To. 1,80 Złoty je To. des Inlandsabsatzes zugunsten eines Fonds zur Unterstützung des Kohlenexports zu zahlen. Die Aufrechterhaltung der bisherigen Förderleistung und damit Weiterbeschäftigung der gegenwärtigen Belegschaften bedingt natürlich ein Durchhalten des immer schärfere Formen annehmenden Wettbewerbes mit der englischen Kohle und damit wieder eine starke Inanspruchnahme dieses Unterstützungsfonds. Schon aus diesem Grunde könne eine weitere Erhöhung der Inlandspreise alsbald aktuell werden. Hinzu kämen noch die schwebenden Lohnfragen in allen drei Grubenrevieren. Die zehnprozentige Kohlenpreiserhöhung sei schon durch die achtprozentige Lohnzulage von Ende 1927 begründet gewesen. Eine neue Lohnzulage müsse, wenn nicht eine weitere Preisheraufsetzung, so doch mindestens die Beibehaltung des gegenwärtigen Preisstandes über den 1. September d. J. hinaus zur Folge haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złotystand am 15. Mai. London 43,50, Riga 58,65, Bukarest 1815, Mailand 212,50, Prag 377,50, Zürich 58,20.

Warschauer Börse am 15. Mai. (Amtliche Devisenkurse.) Amsterdam 359,82 Gd., 360,82 Br., Berlin 213,10 Gd., 213,52 Br. (über London errechnet), Brüssel 124,17 Gd., 124,79 Br., Helsingfors —, London 43,42 Gd., 43,63 Br., Newyork 8,88 Gd., 8,92 Br., Paris 35,01 Gd., 35,19 Br., Prag 26,35 Gd., 26,48 Br., Rom 46,87 Gd., 47,11 Br., Stockholm —, Wien 125,13 Gd., 125,75 Br., Zürich 171,46 Gd., 172,32 Br. — Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br. Noten: London 25,02 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Mai Geld	In Reichsmark 15. Mai Brief	In Reichsmark 14. Mai Geld	In Reichsmark 14. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.171	4.179	4.171	4.179
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.948	1.952
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.905	20.945	20.905	20.945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.151	2.155	2.143	2,147
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.385	20.425	20.379	20.419
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1745	4.1825	4.175	4.183
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5026	0.5046	0.5028	0.5048
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.301	4.309	4.301	4.309
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.59	168.93	168.48	168.82
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.436
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.28	58.40	58.30	58.42
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.46	81.62	81.44	81.60
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.511	10.531	10.503	10.528
6.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.995	22.035	22.005	22.045
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.04	112.26	111.99	112.21
8 %	Lissabon . 100 Esc.	17.83	17.87	17.98	18.02
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.87	112.09	111.81	112.03
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.435	16.475	16.435	16.475
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.374	12.394	12.374	12.394
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.48	80 64	80.47	80.63
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.020	3.026
5 %	Spanien . . 100 Pes.	69.93	70.07	70.05	70.19
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.00	112.22	112.00	112.22
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.73	58.85	58.75	58.87
6 %	Budapest . . . Pengö	72.94	73.08	72.93	73.07
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.775	46.975	46.75	46.95

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,343 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,143 Zł., 100 deutsche Mark 212,407 Zł., 100 Danziger Gulden 173,285 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,919 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 60,50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Złoty) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 32,25 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 83,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 46,00 B. Cukr. Zduny 100,00 B. Dr. Roman May 109,00 B. Unja 26,75 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 16. Mai. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 180–240, Weißklee 160—260, Schwedenklee 220—280, Gelbklee enth. 180-200, Gelbklee i. Kapp. 90-100, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 220—240, Raygras 100-120, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 40—44, Peluschken 40—44, Serradella 28—32, Viktoria-Erbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne Erbsen 56—60, Senf —,—, Raps 70—75, Rübsen 75—80, Leinsamen 80—85, Hanf 100-120, Weißmohn 120—130, Blaumohn 100—110, gelbe Lupinen 24—26, blaue Lupinen 22—24, Hirse 42—46, Buchweizen 40—42.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 15. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 200—250, Weißklee 200—250, Schwedenklee 230—270, Gelbklee 160—200, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee —,—, Wundklee 200—230, Reygras hies. Prod. 120-130, Tymothe 45—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 38–40, Winterwicken 70—75, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—70, Pferdebohnen 50—60, Gelbsenf 50—55, Raps 70—74, Rübsen 70—75, Saatlupinen, blaue 22—24, Saatlupinen, gelbe 24—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 100—105, Weißmohn 100–105, Buchweizen 45—50, Hirse 45—50, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 15. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265 (74,5 Kg. Hektolitergewicht). Mai 275,50, Juli 286,50, Sept. 271,00. Roggen märk. 285—287 (69 Kg. Hektolitergew.), Mai 296,00, Juli 272,00, Sept. 250,50. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 264—270, Juli —. Mais 232—235. Weizenmehl 32,75-36,50. Roggenmehl 36,50—39,50. Weizenkleie 17,50—17,60. Weizenkleiemelasse 16,85–17,25. Roggenkleie 19. Viktoriaerbsen 48 60, kl. Speiseerbsen 35,00—38,00. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 15,00, Lupinen, gelb 15,00—16,00. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 25,80—26,50.

Tendenz für Weizen schwächer, Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Mai. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 82,00—83,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. Mai. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 859 Rinder (darunter 89 Ochsen, 253 Bullen, 517 Kühe und Färsen), 3059 Schweine, 666 Kälber u. 309 Schafe, — Ferkel, zusammen 4893 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—170, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 152—158, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 136–144, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 154—158, vollfleisch., jüngere 144—148, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 170—176, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 166—170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 134—138, schlecht genährte Kühe u. Färsen 120—126, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—168, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—152, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 130.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 134, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 120—128, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 196—200, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 188—192, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 180—184, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 170—176, Sauen und späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: belebt, für Hammel ruhig und nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 15. Mai Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 43—45, ältere —,—, vollfleischige, ältere 40—42, andere jüngere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—46. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—41, fleischige 29—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 20—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—47, vollfleischige 39—42, fleischige 30—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 78–82, beste Mast- u. Saugkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—50, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 36—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 28—31, fleischiges Schafvieh 22—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 62—63, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 60–61, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 57—59, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 54—56, Kastrate —,—.

Auftrieb: 82 Ochsen, 125 Bullen, 110 Kühe, zus. 317 Rinder, 277 Kälber, 539 Schafe, 1722 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 16. Mai. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,40 Meter.

Kirchl. Nachrichten.

Synagoge. Freitag, abds. 7½ Uhr. — Sonnabend, vorm. 9½ Uhr (Neumondweihe), abends 8,40 Uhr. — Wochentags: vorm. 7½ und abends 7½ Uhr.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ellen** mit dem Ingenieur Herrn **Johannes Russe** geben bekannt 3149

Hugo Loerke und Frau Anna geb. Duwe

Bydgoszcz den 17. Mai 1928.

Ellen Loerke
Johannes Russe
Ingenieur
Verlobte
Berlin-Neukölln

Unsere Giesela hat ein Brüderchen bekommen

Jürgen Armin

In dankbarer Freude

Emil Fiessel jun. und Frau Hildegard geb. Würtz.

z. Zt. Klinika Miejska 3137

Bydgoszcz, den 15. Mai 1928.

Sofas

Chaiselongues Auflegematratzen mit Garantie, 5956 am billigsten nur bei **A. Nowak,** Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Ansiedler!

Am Mittwoch, dem 23. Mai 1928, mittags 1.45 Uhr findet im Rahmen der Tagung der **Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft. in Posen** im großen Saale des **Evgl. Vereinshauses** eine

Versammlung

statt, zu der sämtliche Mitglieder Zutritt haben. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. 7108

Verband deutscher Ansiedler.
(—) Reineke.

Elly Bullert
Emil Rux
Verlobte 3156

Linde im Mai 1928 Czarnuń.

Fahrräder

und sämtl. Ersatzteile in größter Auswahl empfiehlt billigst 6473

Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Photographien und Postkarten

zur Kommunion und Konfirmation zu staunenerregend billig. Preisen

nur **Gdańska 19**

7208

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.=T. = Freitaufen.

Luther-Kirche, Franlenstraße 87/88. Donnersta, d. 17. Mai 28. (Himmelfahrt). 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn.

Prinzenthal. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Klar, Wtelno.

Jägerhof. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Klar, Wtelno.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Bartin. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst*.

Pakość. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.



Personen-Dampferfahrten

nach **Hafenschleuse Brdyujście und zurück**

vom 17. Mai 1928

bis auf weiteres an jed. Sonn- u. Feiertag.

Abfahrt von Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 14.00, 15.00 und 16.30 Uhr.
Abfahrt von Brdyujście: 11.00, 12.30, 18.00 und 19.00 Uhr.

Fahrpreise hin und zurück:
für Erwachsene . . . . . zł 1.50
für Kinder bis zu 12 Jahren zł 0.80

Einfache Fahrt:
für Erwachsene . . . . . zł 1.00
für Kinder bis zu 12 Jahren zł 0.50

Lloyd Bydgoski

dawniej Bromberger Schleppschiffahrt Tow. Akc. 7205

Knabenanzüge, Kinderkleider u. Wäscheausbesserung wird sauber und billig gearbeitet. Wo? sagt die Geschäftsstelle. 2732

Heute früh 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Ottilie Schwerdtle

geb. Grimm

im vollendeten 56. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Johann Schwerdtle u. Kinder.

Firlus, den 15. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem evangelischen Friedhof zu Lisewo statt. 7161

Einwecken

Das Wort „Einwecken" ist nur zulässig, wenn die unerreichten Sterilisier-Einrichtungen Marke

WECK

der Fa. J. WECK & Co. Öflingen, verwendet werden. Mit Nachahmungen kann man nicht ein„weck"en



Anerkannte Verkaufsstelle

A. Hensel,
Dworcowa 97.
Telefon Nr. 193 und 408.

Restaurant Beidatsch.

Heute Abend 3132

Krebssuppe

Ausflugsort Brahemünde.

Am Donnerstag, d. 17. Mai, Himmelfahrt:

Großes Militärkonzert

sowie an jeden Sonn- und Feiertagen.

3129 **Reinhold Asbar.**

Damen-Garderobe wird billig angefertigt. 4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Lautenabend

(Schülerkonzert)
Leitung:
Renata Hentzelt.
Unter frdl. Mitwirkung von Herrn **Beetz** (Geige) **Mittwoch, den 23. Mai,** abends 8 Uhr im Saale des **Deutschen Hauses.** Eintrittskarten im Vorverkauf in Johnes Buchhandlung, Gdańska 160 und an der Abendkasse. 7163

Am Dienstag, dem 15. d. Mts., mittags, entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante 3155

Frau Hedwig Machowicz

geb. Luckner

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

Die trauernden Kinder.

Bydgoszcz, den 16. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. Mai, um ³/₄4 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

Zurück!

Dr. Penner

Augenarzt

Danzig, Langgasse 11. 6995

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen 3131 **Dworcowa 90.**

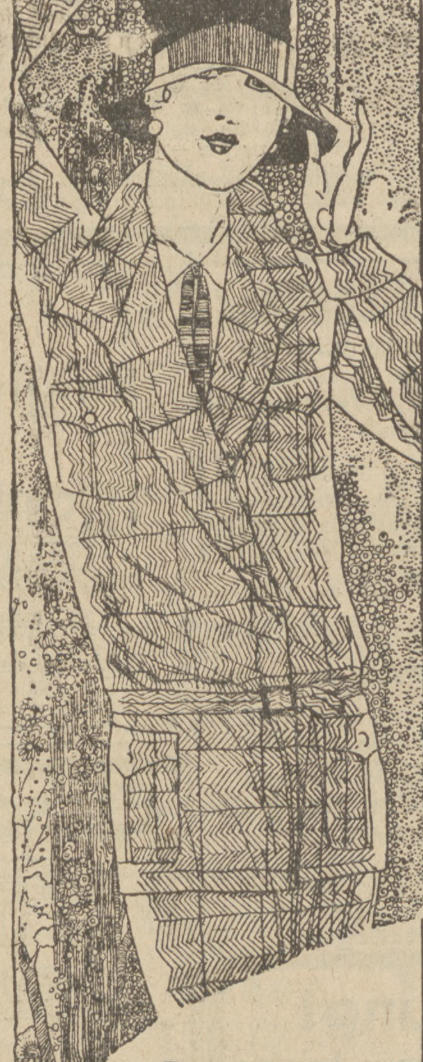
Hausverwaltung

übernimmt Jurist. Off. u. T. 3126 a. d. Gschst. d. Z.

Frühjahrs-Neuheiten

Wir bringen

für jede Figur, jedes Alter, jeden Geschmack, jeden Stand etwas Richtiges, denn wir beschränken uns nicht auf einen engbegrenzten Vorrat von Modellen und lieben nicht Dutzende gleicher Wiederholungen.



Damen-Mäntel, Kasha, reinwoll. Qualität, Sport-u. Phantasie-Fasson, jugendliche Machart zł 95.—, 75.—, 62.—, **47.-**

Damen-Mäntel aus aparten, karierten Herrenstoffen, Rücken mit Kellerfalte und Gürtel zł 108.—, 85.—, **55.-**

Damen-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, in allen neuesten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . . . zł 75.—, **62.-**

Damen-Mäntel, Rips, reine Wolle, in hübschen Farben und neuen Formen, auch alle Frauengrößen vorrätig zł 125.—, 92.—, **72.-**

Damen-Mäntel, Herrenstoff, ganz auf Seidenfutter, aparte Sportform, m. eingelegt. Rückenfalten . zł 140, 115.—, 94.—, **78.-**

Damen-Mäntel aus Seide, ganz auf Eolienne oder Crêpe de chine gearbeitet zł 235.—, 170.—, 140.—, **98.-**

Jünglings - Anzüge, prima Qualität in schönsten Mustern, englischem Geschmack zł 76.—, 64.—, 49.—, **34.-**

Frühjahrs - Anzüge, aparte moderne Muster und Farben, gute Qualitäten zł 92.—, 84.—, 72.—, 60.—, **42.-**

Reinwoll. Kammgarnanzüge beste Verarbeitung und tadelloser Sitz — blau und braun zł 125.—, 84.—, **67.-**

Frühjahrs-Ulster aus prakt. Gabardine, prima Verarbeitung zł 115.—, 95.—, **65.-**

Frühjahrs-Ulster aus modernen Karo-Stoffen, prachtvolle Ausmusterung, reine Wolle zł 150.—, 108.—, **75.-**

Sport-Kostüme

aus Herrenstoffen, feinste Schneiderarbeit 120.— 92.— 85.— **45.-**

„Włóknik"

Inhaber: **F. Bromberg** **Bydgoszcz**

1. Geschäft: **Stary Rynek 5-8** — 2. Geschäft: **Długa 10-11.**



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 17. 5. 1928 (Himmelfahrtstag), abends **8** Uhr

zu kleinen Preisen: Zum letzten Male

Martha

Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.

Eintrittskarten in Johne's Buchhdlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. 7 Uhr an d. Theaterkasse. 7155

Sonntag, 20. Mai 1928 nachm. **3** Uhr

Fremden- und Volks-Vorstellung zu ermäßigt. Preisen

Unter Geschäftsaufsicht.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

abends **8** Uhr

Auf vielseitigen Wunsch einmalige Sondervorstellung und zugleich als Ehrenabend für Herrn Walther Schnura anläßlich seines 300. Auftretens zu Schauspielpreisen:

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in 3 Akten v. Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhnert. Gesangstexte von Ernst Neubach. Musik mit Benutzung von Volks- und Studentenliedern von Fredy Raymond. Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlg. am Tage der Aufführung von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Die Beerdigung unserer verstorbenen Schwieger- u. Großmutter

Frau

Wilhelmine Boltmann

findet am Mittwoch, dem 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 3142

Frau Anna Bucholz.

Bydgoszcz, den 16. Mai 1928.



Kinderwagen

Kinder - Betten

Teilzahlungen gestattet. 6747
Verlangen Sie bitte Preisliste.

F. Kreski, Bydgoszcz Gdańska 7

Habe mich in

Szwederowo

ul. Leszczyńskiego 3 niedergelassen

Dr. Fischbach

prakt. Arzt. 3033

Sprechstunden von 9 bis 11 vormittags, von 3 bis 5 nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 11 Uhr.

Empfange Mitglieder d. Stadtkrankenkasse

Kostenberechnung, Bauentwürfe zu städtischen und ländlichen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Schulen, Fabriken, Fabrikschornsteinen, Ziegeleien, Ringöfen, künstl. Trockenanlagen bewährt. Systeme. Taxen und Gutachten fertigt an 7165

Architekt **A. Raeder, Poznań, Podhalańska 2.**

Praktischer

Buchhalter (in)

können Sie nur werden durch einen **praktischen** Kursus. 3163

Nicklaus, Sachverständiger für Handelsbücher seit 1902, **20 stycznia 25.**

Auto-Reserverad

verloren am Montag, dem 14. 5. 28 auf Chaussee Nakło-Wyrzysk-Falmierowo.

Gegen Belohnung abzugeben an 7219

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Nakło.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten **im Magazin bei**

F. Szulcowa

ul. **Gdańska 43.**

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Himmelfahrt

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
3148 **E. Kleinert.**

Restauracja Parkowa

(früher Hohenholm)

Fordońska 52.

Am Himmelfahrtstage, 17. Mai 1928 erfolgt die 7203

Eröffnung des Gartens

Eine neue Verfügung über die Umsatzsteuer.

Kleine Erleichterungen.

Nach zahlreichen Interventionen der interessierten Wirtschaftskreise, die dem Finanzminister die katastrophale Lage schilderten, in die die Kaufmannschaft angesichts der hohen diesjährigen Umsatzsteuer-Veranlagungen geraten ist, hat der Finanzminister Czechowicz eine Verfügung unterzeichnet, die an alle Finanzämter und Finanzkammern versandt worden ist und durch die die Veranlagung der Umsatzsteuer teilweise gemildert und den Steuerzahlern die Entrichtung der ihnen auferlegten Quoten erleichtert wird. Wir entnehmen der Verfügung, die nun bereits im Wortlaut vorliegt, folgendes:

Das Finanzministerium erklärt, daß der einprozentige Steuersatz nicht nur auf den Umsatz derjenigen Unternehmen Anwendung finden kann, die ausschließlich Großhandel treiben, sondern auch auf alle Großhandelsumsätze, wie sie im 3. Absatz des Artikels 7 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer und im § 24 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze verstanden werden.

Die Umsatzsummen als von Großhandelstransaktionen herrührend zu bestimmen, ist Pflicht der Schätzungskommissionen.

Gleichzeitig empfiehlt das Finanzministerium den Chefs der Finanzkammern die Nachprüfung, ob das Material, das als Unterlage für die Einschätzung gedient hatte, richtig ausgenützt wurde. Besonders sorgfältig ist nachzuprüfen, ob bei der Schätzung der Höhe des Umsatzes durch Informationen die Einzelpreise der Waren in der entsprechenden Höhe angenommen worden sind und ob die einzelnen durch Informationen zur Kenntnis gelangten Transaktionen nicht etwa doppelt gerechnet wurden, z. B. in Fällen, wo Informationen von der Bahn und der Firma oder aus dem Wechseldiskont vorlagen.

Sofern solche Fehler in der Verwendung der Informationen gefunden werden, haben die Chefs der Finanzämter den Finanzkammern einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten; die Finanzkammern sind dann verpflichtet, die Veranlagung zu korrigieren.

Weiter wird den Chefs der Finanzämter empfohlen, persönlich oder unter Teilnahme von Mitgliedern der Schätzungskommissionen oder eines Sachverständigen eine einleitende provisorische Prüfung der Berufungen bezüglich der Veranlagung der Steuer vom Umsatz für das Jahr 1927 vorzunehmen und die zwangsweisen Steuereintreibungen vorläufig auf die Quoten zu beschränken, die sich aus den provisorisch festgestellten Umsatzsummen ergeben, bzw. in Fällen, wo festgestellt wird, daß unrichtige Steuersätze gegenüber richtig berechneten Umsatzsummen in Anwendung gekommen sind. Im Zusammenhang mit obigem ist auch die Höhe der Anzahlungen für das Jahr 1928 entsprechend zu beschränken.

Die oben erwähnten Sachverständigen sollen vor allem aus dem Kreise der Personen ausgewählt werden, die von den in Absatz 2 des Art. 59 des Gesetzes genannten Organisationen bezeichnet werden, sofern nach der begründeten Ansicht der Chefs der Ämter diese Personen eine loyale und sachliche Mitarbeit garantieren.

Des weiteren weist der Minister darauf hin, daß die Schätzungskommissionen im Sinne des Schlußabsatzes des Art. 3 des Gewerbesteuergesetzes berechtigt sind, arme Zahler von der Steuer zu befreien.

Auf Grund des Art. 122 ordnet der Minister an:

1. Die Differenz zwischen der Quote der veranlagten Umsatzsteuer für 1927 bzw. die Summe der provisorisch korrigierten Veranlagung, und den gesetzlichen Anzahlungen für dasselbe Jahr darf, ohne daß die gesetzliche Verzögerungsstrafe in Anwendung kommt, in zwei gleichen Raten bis zum 20. Mai und 15. Juni 1928 einschließlich entrichtet werden. Bei diesen Terminen wird der 14tägige Vergünstigungstermin, der im Art. 2 des Gesetzes vom 31. Juli 1924 vorgesehen ist, nicht in Anwendung gebracht.

In Fällen, da Berufungen bis zum 20. Mai nicht provisorisch geprüft worden sind, ist die erste Rate auf Rechnung der Umsatzsteuer für 1927 in einer Höhe der Hälfte der rechtskräftig veranlagten Umsatzsteuer für 1926 plus 30 Prozent zu entrichten.

Gar nicht oder teilweise entrichtete Anzahlungen für 1927, wie sie im 2. Absatz des Artikels 56 des Gesetzes genannt sind, unterliegen der sofortigen zwangsweisen Eintreibung mit Verzögerungsstrafen, gerechnet von den gesetzlichen Zahlungsfristen an, und mit den eventuellen Exekutionskosten, mit Ausnahme natürlich der Anzahlungsquoten, in bezug auf welche schon vorher Vergünstigungen in Gestalt von Zerlegung derselben in Raten oder Verschiebung der Zahlungsfristen gewährt worden waren.

2. Auch der Zahlungstermin der Anzahlungsquoten für das 1. und das 2. Vierteljahr 1928 wird verschoben, und zwar: ist die Anzahlung auf das erste Quartal bis zum 15. Juli einschließlich auf das zweite Quartal bis zum 15. August 1928 einschließlich zu leisten. Auch auf diese Termine hat die in Punkt 1 erwähnte 14tägige Vergünstigungsfrist keine Anwendung.

Die Nichteinhaltung irgendeines dieser Termine, die hier unter Punkt 1 und 2 genannt sind, zieht den Verlust der Erleichterung, die sofortige zwangsweise Eintreibung der Summe samt den Verzögerungsstrafen vom gesetzlichen Zahlungstermin an und den eventuellen Exekutionskosten nach sich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde, ziemlich starke Bewölkung mit Niederschlägen bei niedrigen Temperaturen an.

Der Herr ist König!

Himmelfahrt Jesu! Was hat dieser Tag der Gemeinde zu sagen? Es gibt kaum eine bessere Deutung seines Sinnes als das Paulinische Wort: „Gott hat Jesum Christum erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters." Die erste Christenheit hatte für ihn als höchste Bezeichnung das Wort gebildet „Christus der Herr". Eine Herrenstellung, ein Königtum räumten sie ihm damit ein. Er, den sein Volk verworfen, den die Römer verurteilt, den man gekreuzigt und getötet hatte wie einen Verbrecher, er ist dennoch ein König, sitzend zur Rechten Gottes, des Vaters, ein Herr, dem Gott die Menschheit gegeben hat zum Herrschaftsgebiet bis an der Welt Ende. Das ist unser Himmelfahrtsbekenntnis.

Freilich, äußerlich ist von dieser Herrschaft Christi in der Welt nicht viel zu sehen. Im Gegenteil, es scheint, als ob vielmehr allerlei Mächte aus der Tiefe die Gewalt hätten. Aber sein Königreich trägt ja nicht die Züge äußerer Macht an sich, es ist ein „heimliches Königreich", es kommt nicht mit äußeren Gebärden". Wo aber immer eine Seele ist, in der sein Geist wohnt und herrscht, wo eine Gemeinde, eine Gemeinschaft von Menschen ist, die sein Wort und seinen Willen zu tun bereit sind, wo Haß durch Liebe, Leid durch Trost, Lüge durch Wahrheit, Selbstsucht durch Selbstverleugnung, Sünde durch Heiligung überwunden wurde, da ist er König.

Sein Königtum ist eine verborgene Macht, aber aus der Verborgenheit dringt es ans Licht und aus der Enge dringt es in die Weite, „bis dieser Kreis der Erden zu zu seinen Füßen liegt". Darum beten wir die Himmelfahrtsbitte: „Dein Reich komme." D. **Blau**-Posen.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat April wurden in Bromberg aufgegeben: 1 590 210 gewöhnliche, 35 107 eingeschriebene und 945 Wertbriefe, 12 155 gewöhnliche, 518 Wert- und 1940 Nachnahmepakete, 2211 Postaufträge, 13 323 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 1 653 697 Złoty, 9416 Überweisungen an die Postsparkasse in Höhe von 5 605 398 Złoty, 879 068 Zeitungen und 7558 Telegramme. In Bromberg gingen im gleichen Monat ein: 769 200 gewöhnliche, 27 589 eingeschriebene und 779 Wertbriefe, 12 022 gewöhnliche, 2408 Wert- und 3329 Nachnahmesendungen, 966 Postaufträge, 18 265 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 2 073 888 Złoty, 4756 Überweisungen an die Postsparkasse in Höhe von 558 958 Złoty, 114 483 Zeitungen und 6651 Telegramme. Telephongespräche wurden 946 180 geführt, davon waren 45 975 Ferngespräche.

§ **„Bezirksfahrkarten" auf den polnischen Eisenbahnen** werden (lt. Verordnung des Verkehrsministeriums, „Dz. U." Nr. 53) mit dem 15. d. M. eingeführt und berechtigen zur Benutzung aller Personen- und Schnellzüge im Bereich einer oder zweier Eisenbahndirektionen oder auch in ganz Polen. Eine Bezirksfahrkarte kostet für einen Direktionsbezirk 3. Klasse 140 Złoty, für zwei Bezirke 170 Złoty, für ganz Polen 250 Złoty je Monat. Eine Halbjahrskarte kostet das Fünffache, eine Jahreskarte das Neunfache dieser Gebühren.

§ **Das Wohnhaus**, das der Magistrat in der Thornerstraße baut und das 1- und 2-Zimmer-Wohnungen enthalten wird, ist bereits unter Dach. Leider ist der Bau zum größten Teil in Kalksandsteinziegel ausgeführt, der bekanntlich Feuchtigkeit anzieht und deshalb meistens nur als Innenziegel Verwendung findet.

§ **Die Rehbockjagd in der Wojewodschaft Posen** beginnt, entgegen einer früheren Mitteilung, nach dem neuen polnischen Jagdgesetz bereits am heutigen Mittwoch, dem 16. Mai.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen sehr lebhaften Verkehr auf. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,20, für Eier 2,20—2,30, für Weißkäse 0,50—0,60, für Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: Äpfel 1—1,50, Weißkohl 0,40, Blumenkohl 1—1,50, junge Mohrrüben 0,70—0,80, alte 0,30, Zwiebeln 0,30, Radieschen 0,30—0,40, Salat 0,20—0,30, Spargel 2—2,30, Spinat 0,40, Rhabarber 0,50. Auf dem Geflügelmarkt notierte man: Enten 8—10,00, alte Hühner 5—8,00, junge 4—6,00, Tauben 1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,50—1,60, Schweinefleisch 1,20—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 1—1,20. Für Fische zahlte man: Aale 2—2,50, Hechte 1,50—2, Schleie 2,00, Bressen 1,30—1,80, Barse 0,80—1,30, Plötze 0,50.

In **Gerichtsbericht.** Wegen Körperverletzung hatte sich der Chauffeur Franz Pakulski aus Schleusenau vor Gericht zu verantworten. P. schlug vor längerer Zeit mit einem Stuhl einem Beamten der Kontrollkammer über den Kopf. Der Angeklagte gibt an, mit dem Beamten oft Streitigkeiten gehabt zu haben. Der Strafantrag lautete auf einen Monat Gefängnis; das Urteil auf 120 Złoty Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. — Die Arbeitsburschen Josef Kielpiński und Alfred Hütköper von hier drangen am 15. Februar dieses Jahres in den Bodenraum des Hauses Elisabethstraße 30 ein, öffneten mittels Nachschlüssels einen Verschlag und versuchten, die dort hängende Wäsche zu stehlen. Die Inhaberin des Raumes überraschte die Eindringlinge und sorgte für die Verhaftung. Das Gericht verurteilte K. zu zwei Monaten, H. zu drei Monaten Gefängnis mit Bewilligung einer Bewährungsfrist. — Wegen Unterschlagung ist der Arbeiter Szczepan Bartkowiak aus Schulitz angeklagt. B. war von seinem Arbeitgeber beauftragt worden, einen Geldbetrag einzukassieren. Das letztere tat er, lieferte das vereinnahmte Geld aber nicht ab. Der Angeklagte ist geständig und wird zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Händlerin Gertrud Chrusińska von hier hielt verdorbene Margarine zum Verkauf. Es wurden im ganzen 12 Pfund polizeilich beschlagnahmt und die Untersuchung der Margarine ergab, daß sie mit Pilzen durchsetzt und vollständig ungenießbar war. Die C. wird wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 20 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft verurteilt. — Die Landarbeiter Peter und Stanislaw Fojutowski, Stefan Pieterek, Josef Sypniewski, Franz Niewim und Pelagia Wojdylak, sämtlich aus Mamlitz, Kreis Schubin, stahlen aus verschiedenen Mieten eines Besitzers erhebliche Mengen von Kartoffeln. Der Staatsanwalt beantragte Strafen bis zu einem Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte Pieterek und Sypniewski zu je zwei Wochen, die übrigen Angeklagten zu je einer Woche Gefängnis. — Der Lehrling Stanislaw Krazinski aus Dóbrz, Kreis Bromberg, stahl in der Nacht zum 29. Juli vorigen Jahres einem Landwirt mehrere Zentner Getreide. Da der junge Angeklagte bereits drei Einbrüche auf dem Kerbholz hat, beantragte der Staatsanwalt, ihn mit zehn Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte K. zu fünf Monaten Gefängnis. — Der Arbeiter Kasimir Wawrzyniak aus Schwedenhöhe stahl aus dem Fach eines Milchwagens, der eine kurze Zeit unbeaufsichtigt war, einen Geldbetrag von 150 Złoty. Der Vorfall wurde aber bemerkt und W. verhaftet. Der Angeklagte wird, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Einen Einbruch** in die Badeanstalt von Franke verübte vor längerer Zeit der Barbier Franz Lipiński aus Włocławek. Er drang durch ein Fenster, demolierte eine Geldkassette und stahl 120 Stück Seifen, 38 Handtücher, 7 Laken und 8 Mützen. Einen Teil der gestohlenen Sachen gab er seiner Geliebten, der Arbeiterin Władysława Bayer von hier, Chausseestraße 46. Die B. hatte sich wegen Hehlerei mitzuverantworten. L. bestreitet den Einbruch und gibt an, einen Teil der Wäsche von der Bayer erhalten zu haben. Die B. sagt wiederum, L. erklärte ihr, die Sachen erhalten zu haben. Einen Teil der gestohlenen Gegenstände bewahrte der Dieb auf einem hiesigen Friedhof auf, wo man alles vorfand. Der Staatsanwalt beantragte für L. zwei Jahre Zuchthaus, für die B. drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete für L. ein Jahr Zuchthaus. Die B. wird freigesprochen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im Städtischen Polizeiamt befinden sich gefundene Autokarten der Wojewodschaft Posen, der Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesiens und der Freien Stadt Danzig. Die Eigentümer der Karten werden gebeten, sich im genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, zu melden.

§ **Einen guten Griff** hat die hiesige Kriminalpolizei bei einer Razzia getan, die in einer der letzten Nächte unternommen wurde. Dabei nahm man einen Mann fest, der sich nicht genügend legitimieren konnte. Nunmehr wurde festgestellt, daß es sich um einen ehemaligen Beamten der Lodzer Finanzkammer handelt, der wegen Unterschlagung gesucht wurde.

§ **Einen Einbruch** verübten unbekannte Täter in das Zimmer eines Caféhausangestellten, als dieser abwesend war. Die Diebe entwendeten eine silberne Damenuhr und eine Geige im Futteral.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umg. hält am Sonntag, dem 20. d. M., um 2 Uhr, seine Monatsversammlung Windmühlenstraße 4 ab. (3139

Zirkus „Medrano", Patzers Park, im eigenen Zelt, gebaut mit einem Fassungsraum für 3000 Personen. Heute, Mittwoch, den 16. Mai, um 8.30 Uhr, und Donnerstag die 2 letzten Gala-Abschieds-Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags und 8.30 Uhr abends. Nachm. unverkürztes Riesenprogramm. In jeder Vorstellung Vorführung der besten Raubtiergruppe der Gegenwart. Miß Leonida, die verwegene Dompteuse, mit ihren 15 dressierten Löwen. Mister Berberidas' Ringkampf mit dem riesigen Berber-Löwen „Goliat", das Tagesgespräch von London, von wo sie Medrano für die Posener Messe mit den größten Kosten und Gagen engagierte. — Daneben noch das ganze große Zirkus-Programm. (3154

*

Posen.

Verband deutscher Ansiedler. Im Rahmen der Tagung der Westpoln. Landwirtsch. Gesellschaft in Posen findet am Mittwoch, dem 23. Mai 1928, mittags 1 Uhr 45 Min., im großen Saale des Evgl. Vereinshauses in Posen eine Versammlung statt. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe. (7108

* * *

* **Bibjanki**, 15. Mai. Frecher Diebstahl. Am hellenlichten Tage, nachmittags 2 Uhr, wurden auf der Chaussee Ostrowo—Grabow dem Landwirt Kowolik aus Pruslin vom Wagen etliche Gedeck Betten gestohlen. Trotzdem die Verfolgung gleich aufgenommen wurde, konnten sich die Diebe in dem Fürstlichen Wald in Sicherheit bringen. Auf der Flucht gaben sie auf den Landwirt mehrere Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 15. Mai. Leichenöffnung. Am Freitag nachmittag um 4 Uhr fand auf dem hiesigen katholischen Friedhof die Öffnung der Leiche des anscheinend durch Selbstmord geendeten Kaufmanns und Zementdachsteinfabrikanten Kasprzak von hier statt. Wie man hört, besteht wohl Verdacht, daß der Genannte nicht freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat, sondern daß er durch andere Personen den Tod gefunden hat und nur ein Selbstmord vorgetäuscht worden ist. Die Untersuchung dürfte bald Licht in das Dunkel der mysteriösen Angelegenheit bringen.

* **Schrimm** (Śrem), 15. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in W. Sreček, der den Tod der sechsjährigen Tochter des Häuslers Rajewicz zur Folge hatte. Sein zweijähriger Sohn blieb unbeaufsichtigt in der Küche, wo er mit einem Tesching spielte. Unglücklicherweise war die Waffe geladen, der Schuß ging los und drang der dabeistehenden Tochter des Häuslers in die Stirn. Da der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden war, wurde die gesamte Hirnschale des Mädchens zerschmettert. Gegen den Vater ist ein Strafverfahren wegen schlechter Waffenaufbewahrung eingeleitet worden.

Kleine Rundschau.

Segelflug-Höhenweltrekord.

Ferdinand Schulz, der Inhaber der Dauer- und Streckenflugweltrekorde für Segelflugzeuge, stellte kürzlich auch einen neuen Weltrekord im Höhenfluge auf, den bisher Frankreich mit einer Höhe von 547 Metern über der Startstelle hielt. Schulz erreichte bei seinem mehr als einstündigen Fluge in Grunau im Riesengebirge eine Höhe von 620 Metern über der Startstelle. Die Leistung ist um so erstaunlicher, als sie bei sehr stark böigem Wetter und mit einem zu Schulzwecken dienenden Rumpfflugzeuge erzielt wurde.

*

* **Der Verbrecherrekord.** Bisher galt Chicago als die Stadt Amerikas, welche die längste Liste von Gewalttaten und Verbrechen und die größte Verbrecherzahl aufzuweisen hat. Jetzt macht Newyork dem „Verbrecherparadiese" Chicago seinen traurigen Ruhm streitig. Die Gesamtsumme der Straftaten und Gewaltakte in Newyork betrug während des ersten Quartals 1928 nahezu 20 000, also mehr als das Dreifache in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Es waren in den Monaten Januar, Februar und März zu verzeichnen: 76 Morde, 600 Sittlichkeitsverbrechen, 300 Raubüberfälle und 1000 Einbrüche. Die größte Zahl entfällt jedoch auf die Beraubung und den Diebstahl von Transportmitteln, wie Lastwagen, Gespanne, Geschäftsfuhrwerke und Personenautos. Da die Lenker bezw. Eigentümer dieser Fahrzeuge sich naturgemäß zur Wehr setzen, sind mit diesen Straftaten fast immer leichtere oder schwerere Fälle von Körperverletzung verbunden. Die Zahl dieser Verbrechen beträgt nicht weniger als 17 000 gegen 2000 im Vorjahre. In Polizeikreisen gibt man zwei Gründe für das erstaunliche Anschwellen dieser Straftatenliste an: Erstens die wachsende Arbeitslosigkeit und Not der Massen, der die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen nicht im Entferntesten zu begegnen vermögen, zweitens aber die Vervollkommnung der polizeilichen Einrichtungen, die es ermöglicht habe, eine viel größere Anzahl von Verbrechen aufzuklären und die Täter zur Bestrafung zu bringen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 103.